



**MITMACHEN.
MITENTSCHEIDEN.
MITGESTALTEN.**

Gemeinwohlpalament Leipzig

Projektinformationen
zum Jahresthema 2025



Inhalt

Das Gemeinwohlparlament Leipzig	4
Informationen über die eingereichten Projekte:	
1. Musicalprojekt „Wurzeln und Wege“	6
2. Jung & Alt im Team – Begegnung stärkt KulturLeben Leipzig	8
3. Singprojekt KlangRaum	10
4. Lies mit mir! - Wir helfen Kindern beim Lesenlernen	12
5. Adventskonzert Chorbeau	14
6. Kinderkathedrale Leipzig	16
7. MitEinAnders	18
8. „Bunte Beete – Bunte Stoffe“	20
9. Forum GenerationenDIALOG Leipzig	22
10. Gesund in Bewegung – Fürsorge verbindet Generationen	24
11. Grünes Klassenzimmer der Generationen	26
12. Spiele für Alle	28
13. Kreativsonntag – Generationen gestalten gemeinsam	30
14. Herzretter-Trainings für Kinder und Jugendliche	32
15. Christophorus connected – Nachbarschaftshilfe	34
16. Sprache als Brücke – Jung. Alt. Gemeinsam.	36
17. pax laut an – Festival	38
18. Großeltern & Enkel gemeinsam im Museum: Großeltern-Tage 2026	40
19. Jung und Alt begegnen Helfe-Elfe Magda im Zauberwald	42
20. Einsamkeit bekämpfen	44
21. Inklusives Sportfest Leipzig	46
22. zurück zur Straßenspielkultur – Begegnung durch Bewegung	48
23. Willkommen in Leipzig	50
24. Offenes Büro	52
25. Verschenkekiste on Tour	54
26. Kunsttherapie im Hospiz Villa Auguste	56

Das Gemeinwohlparlament Leipzig

Hinter der Idee zum Gemeinwohlparlament steht der Runde Tisch Gemeinwohl Leipzig. Aktuell gehören zu uns 50 Institutionen aus verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft: von der Arbeitsagentur bis zum Zoo. Wir arbeiten an Konzepten, die das Gemeinwohl unserer Stadt stärken. Mit dem Gemeinwohlparlament Leipzig haben wir ein kraftvolles Instrument entwickelt, das alle zur Mitgestaltung einlädt.

Gemeinwohlparlament Leipzig – so entstand die Idee

Die Idee zum Gemeinwohlparlament Leipzig entstand am Runden Tisch Gemeinwohl Leipzig. Den Runden Tisch gibt es seit 2022. Er setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertreter der Leipziger Wirtschaft, öffentlichen Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Wir wollen uns vernetzen, neue Vorhaben entwickeln und das gelebte Gemeinwohl sichtbar machen.

Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist die Gründung eines Gemeinwohlparlaments in Leipzig. Damit knüpfen wir an die Tradition der deutschen Spendenparlamente an.

Das Ziel: Leipziger Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot holen, zum Mitgestalten ihrer Stadt begeistern und gemeinwohlorientierte Projekte finanziell stärken.

In den Jahren 1997–2003 gab es bereits ein Leipziger Spendenparlament. Aktuell existieren Spendenparlamente zum Beispiel in Erfurt und Hamburg.

Das Besondere an unserer Parlamentsidee: Gebende und Nehmende orientieren sich in einem demokratischen Prozess am Leipziger Gemeinwohlkodex.

Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.

Jedes Jahr setzt sich das Gemeinwohlparlament Leipzig ein Thema.

2025 geht es um den Zusammenhalt von Jung und Alt. Leipzig erlebte in den letzten Jahren eine Verjüngung – durch den Zuzug junger Familien und steigende Geburtenzahlen. Gleichzeitig wächst die Zahl hochaltriger Menschen, die in Leipzig ihren Lebensabend verbringen.

Diese demografische Entwicklung stellt neue Anforderungen an das Zusammenleben:

Wie gehen wir wertschätzend miteinander um?

Wie kommen die Generationen zusammen und tauschen sich aus?

Dafür braucht es kreative Ideen und Konzepte, die Leipzig auch zukünftig zu einer lebenswerten Stadt machen. Für Menschen jeden Alters.

In Leipzig gibt es bereits einige wichtige Projekte. Das Gemeinwohlparlament Leipzig stärkt Ansätze dieser Art. Und will neue auf den Weg bringen.

Dieses Jahr unterstützen wir Projekte, die ...

- Begegnungen und Austausch zwischen Jung und Alt fördern
- eine generationenfreundliche Infrastruktur schaffen
- gemeinsames Unterstützen und Verstehen ermöglichen.

Der Leipziger Gemeinwohlparkodex

Um das Gemeinwohl in Leipzig voranzubringen, haben wir am Runden Tisch 4 Handlungsfelder erarbeitet. Sie dienen uns als Arbeitsgrundlage und Rahmen, um uns effektiv für das Gemeinwohl einzusetzen. Für das Gemeinwohlparkament dienen sie als Wegweiser: Sie helfen uns, passende Projekte im Sinne des Gemeinwohls auszuwählen.

01

Kernaufgaben zukunftsfähig erfüllen

Unsere Angebote, Produkte und Dienstleistungen unterstützen das Gemeinwohl. Sie helfen, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Wir nutzen unsere Ressourcen verantwortungsvoll und effizient. Zudem machen wir unseren Beitrag zum Gemeinwohl zu einem festen Bestandteil unserer Ziele für die Zukunft.

02

Sozialen Frieden sichern

Wir fördern Gemeinsinn, Solidarität und Engagement für den sozialen Frieden in Leipzig. Wir setzen uns für Benachteiligte und ein demokratisches Miteinander unterschiedlicher Gruppen ein.

03

Nachhaltige Lebensqualität fördern

Wir fördern innovative Wege, um nachhaltig gut zu leben. Dabei achten wir auf Chancen- und Generationengerechtigkeit. Wir gehen mit unserem Ressourcenverbrauch und unserer Handlungsfreiheit verantwortungsbewusst um.

04

Respekt und Anerkennung leben

Wir sehen uns in einer Vorbildrolle: Durch unser Wirken und Auftreten zeigen wir Haltung und gesellschaftliche Verantwortung. So leben wir ein weltoffenes Leipzig, in dem die Würde aller Menschen und der Gemeinschaft geschützt wird.

www.gemeinwohlparkament-leipzig.de

Mehr Infos:



1. Musicalprojekt „Wurzeln und Wege“

Theater WageMut e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Knaut-Zschocher-Musical ist ein neues kulturelles Projekt in Leipzig, das Generationen verbinden soll. Seit September proben dafür circa 25 Kinder unter der theaterpädagogischen Leitung von Anett Krause in der Kirchgemeinde Knauthain und Großzschocher. Das Stück stellt Fragen nach den eigenen Wurzeln und Lebenswerten. Auf einer magischen Reise erfahren die Kinder spielerisch die Bedeutung von Traditionen, Familie, Werten und eigener Verantwortung.

Im Zeitraum Januar bis Juni 2026 sind gemeinsame Proben mit dem Seniorentheater WageMut geplant, die Möglichkeiten zum Austausch und kreativen Arbeiten bieten. Aus dem Dialog zwischen Jung und Alt, der Fragen nach Heimat, Vorfahren, Werten und Gemeinschaftssinn aufwirft, sollen die Spielszenen entwickelt werden. Dabei werden die Geschichten und Ideen mit Musik, Tanz und Schauspiel in einer für alle Altersgruppen zugänglichen Form künstlerisch umgesetzt. Ziel sind am Ende der Probenzeit 4 öffentliche Aufführungen im Raum Leipzig.

Beantragte Fördersumme: 2.940 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Dieses Projekt bringt Grundschulkinder und Senioren zusammen, um gemeinsam zu Proben, zu Singen und zu Spielen. Es entsteht ein lebendiger Austausch zwischen den Generationen: Jeder kann vom anderen lernen und das Verständnis zwischen Alt und Jung wird über das Reflektieren von Unterschieden und Gemeinsamkeiten gestärkt. Die Älteren teilen ihre Erfahrungen, Erinnerungen und Werte, die Jüngeren bringen ihre Kreativität, und Offenheit ein. So werden bestehende Vorurteile abgebaut. Das Musical stärkt den Zusammenhalt und erweitert die sozialen Kontakte der Spielenden, die sonst vor allem aus Gleichaltrigen bestehen. Am Ende des gemeinsamen künstlerischen Prozesses erfährt die Gruppe durch das Erfolgserlebnis der Aufführungen ein Gefühl des Zusammenhalts, der Freude und der Bestätigung für die gemeinsame Arbeit. Die Aufführungen sind für die ganze Familie gedacht, Kinder Eltern, Großeltern werden animiert, sich über das Erlebte auszutauschen und über die darin transportierten Werte.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Durch das gemeinsame kreative Arbeiten werden Wege für den intergenerationalen Austausch mit Begegnung auf Augenhöhe aufgezeigt. Mit unserem kulturellen Musicalprojekt wollen wir dazu beitragen, dass in Leipzig auch zukünftig das Zusammenleben durch Vielfalt, Zusammenhalt, gegenseitiges Verständnis und Verantwortung für einander geprägt ist.

Die Handlung soll einen Bogen von den Erfahrungen der alten zu den Zukunfts-

wünschen der jungen Generation schlagen. Wie können wir heute leben ohne die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen einzuschränken?

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Zentral im Erarbeiten eines gemeinsamen Bühnenstücks ist der gegenseitige Austausch von Lebenserfahrungen und Werten. Dieser Perspektivwechsel von Jung und Alt beugt Konflikten vor, die aus einem Unverständnis der Verhaltensweisen der anderen Generation entstehen.

Das Musical arbeitet aktiv daran, Unterschiede nicht als trennend, sondern verbindend zu erleben. Die Realität der jeweils anderen wird besser nachvollziehbar und die gegenseitige Wertschätzung gefördert. Die Empathie für einander wird gestärkt und es wird vermittelt, dass Vielfalt ein Gewinn für alle ist. Diese positiven Erfahrungen können über die Bühne hinaus für ein solidarisches und friedliches Miteinander in unserer Stadt wirken.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Das Musicalprojekt stärkt die kulturelle Teilhabe und das soziale Miteinander über Generationen hinweg. Es entstehen Beziehungen, die über das Projekt hinauswirken und ein Beispiel für gelebtes Miteinander in Leipzig sind. Alt und Jung können von den unterschiedlichen Erfahrungen profitieren, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.

In einer schnelllebigen Zeit liegt das Augenmerk hier darauf, alle Generationen in das öffentliche Leben miteinzubinden und Vorbehalte aus dem Weg zu schaffen. Das Knaut-Zschocher-Musical bildet so eine Grundlage für eine lebenswerte Gemeinschaft.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Das gemeinsame Proben und Erarbeiten eines Stückes erfordern von junger sowie alter Seite die Bereitschaft einander zuzuhören und auf die Ideen anderer einzugehen. Kompromisse finden ist hier unbedingt nötig, um produktiv und mit Freude zu arbeiten. Im Knaut-Zschocher-Musical treffen traditionelle Werte, die die Senioren weitergeben dürfen, auf neue Ansätze der Kinder. So werden wichtige Werte weitervermittelt und verfestigte Perspektiven in Frage gestellt. Der Probenprozess bringt gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung hervor: Die Älteren erleben, dass ihre Geschichten und Lebenserfahrungen wichtig sind, die Jüngeren erfahren Anerkennung für ihre Kreativität und ihr Engagement. Konflikte oder Unterschiede werden nicht ignoriert, sondern als Impuls für Dialog und Zusammenarbeit genutzt. Auf diese Weise vermittelt das Projekt wichtige soziale Kompetenzen wie Respekt, Einfühlung und Toleranz.

2. Jung & Alt im Team – Begegnung stärkt KulturLeben Leipzig

KulturLeben Leipzig & Region - VILLA e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

KulturLeben Leipzig & Region ermöglicht den kostenfreien Zugang zu Kultur- und Sportveranstaltungen in unserer Stadt für Menschen mit geringem Einkommen. Getragen wird die Initiative von einem rein ehrenamtlichem Team. Denn jede Idee braucht Menschen, die dahinterstehen. Unser Team besteht aus rund 30 Engagierten zwischen 20 und 80 Jahren. Sie sind das Herz von KulturLeben Leipzig & Region und ermöglichen gemeinsam kulturelle Teilhabe in Leipzig.

Dank dieses generationsübergreifenden Einsatzes können wir jährlich über 8.000 Veranstaltungsbesuche ermöglichen.

Um diese enorme Leistung auch in Zukunft tragen zu können, braucht es Motivation, Zusammenhalt und Wertschätzung. Darum möchten wir für unser Team 2026 zwei gemeinsame Teamevents realisieren. Diese Momente schaffen Raum für Begegnung, Austausch und gegenseitiges Kennenlernen, wofür im eng getakteten KulturLeben-Alltag sonst keine Zeit bleibt.

So stärken wir das Fundament, auf dem KulturLeben ruht.

Beantragte Fördersumme: 1.800 €

Wie trägt mein Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Unser Projekt macht sichtbar, dass „Jung. Alt. Gemeinsam.“ bei KulturLeben nicht nur ein Motto, sondern gelebte Realität ist. In unserem Team arbeiten Menschen von 20 bis 80 Jahren Hand in Hand: Die Jüngeren bringen Energie und neue Ideen ein, die Älteren Expertise und wertvolles Wissen. Zwar bieten die monatlichen Teammeetings die Möglichkeit, alle zusammenzubringen, doch nicht alle können regelmäßig teilnehmen. Und selbst wenn: Diese Treffen sind stark durchgetaktet, oft anstrengend und damit kein geeignetes Format, um auch einmal privat ins Gespräch zu kommen.

Bei gemeinsamen Teamevents können die unterschiedlichen Generationen unseres Teams einander besser kennenlernen, Vertrauen aufbauen und voneinander profitieren. Gestärkt durch dieses Miteinander sichern wir, dass KulturLeben weiterhin kulturelle Teilhabe für alle Leipziger:innen ermöglicht.

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Unser Projekt macht KulturLeben zukunftsfähig, weil es das Ehrenamt stärkt, das die Basis unserer Arbeit bildet. Wenn das Team motiviert bleibt, können wir auch in den kommenden Jahren dafür sorgen, dass Kultur in Leipzig für alle erreichbar bleibt.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Ein funktionierendes KulturLeben bedeutet: Niemand wird ausgeschlossen. Wer wenig Geld hat, bekommt durch uns Zugang zu Kultur und damit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das beugt Ausgrenzung vor und fördert den sozialen Zusammenhalt in Leipzig.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

KulturLeben trägt dazu bei, dass Leipzig eine lebenswerte Stadt ist. Jährlich ermöglichen wir tausende Kulturerlebnisse, die Freude, Bildung und Begegnung schenken. Indem wir unser Team stärken, sichern wir diese Wirkung langfristig.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

In unserem Team arbeiten Menschen unterschiedlicher Generationen auf Augenhöhe zusammen. Das vermittelt Respekt im Miteinander und spiegelt sich in der Art wider, wie wir Gästen begegnen: mit Offenheit, Wertschätzung und Anerkennung.

3. Singprojekt KlangRaum

HEIZHAUS gGmbH

Worum geht es in diesem Projekt?

KlangRaum Leipzig ist ein offenes, generationsübergreifendes Singprojekt, das Menschen jeden Alters durch Musik miteinander verbindet. Wöchentlich treffen sich Leipziger*innen mit verschiedenen Hintergründen und Lebensphasen zum gemeinsamen Singen mit viel Freude am Klang und Miteinander. Die Musik dient dabei als verbindendes Element: sie überwindet Sprach- und Altersgrenzen, fördert Empathie und gemeinsames Handeln. Viele von ihnen berichten, dass das gemeinsame Singen ihr Wohlbefinden stärkt, Einsamkeit verringert und neue Freundschaften entstehen lässt. Vier Probentage im Jahr bieten Raum musikalische Vertiefung und Begegnung, zwei öffentliche Auftritte machen die Ergebnisse sichtbar. Unter der Leitung von Johanna Rost und im Dialog mit den Teilnehmenden entsteht ein vielfältiges Repertoire, das die Stimmen und Geschichten der Teilnehmenden widerspiegelt. Das Projekt fördert kulturelle Teilhabe, soziale Verbundenheit und den generationsübergreifenden Austausch.

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Unser Chor KlangRaum vereint derzeit 33 Mitglieder im Alter von 25 bis 70 Jahren. Damit schaffen wir einen lebendigen Begegnungsraum, in dem Menschen verschiedener Generationen gemeinsam Musik gestalten. Das Projekt bringt Jung und Alt nicht nur zum Singen zusammen, sondern fördert aktiv den Austausch zwischen unterschiedlichen Lebenswelten und Perspektiven.

Was uns verbindet, ist die Freude an der Musik - und die Offenheit voneinander zu lernen. Unterschiedliche musikalische Vorlieben, Lebenserfahrungen und Ideen fließen in unsere Probenarbeit ein und erweitern das Repertoire.

Im wöchentlichen Miteinander entstehen echte Dialoge über Musik, Texte und Inhalte und Empathie, Verständnis und gegenseitiger Respekt wird gefördert.

Mit unserem KlangRaum tragen wir dazu bei, das Jahresthema mit Leben zu füllen: Wir zeigen, dass kulturelle Teilhabe Brücken wischen den Generationen schlägt und gemeinsames Singen die Stadtgesellschaft stärkt – heute und in Zukunft.

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Unser Projekt trägt zur nachhaltigen Entwicklung Leipzigs bei, indem es Musik als verbindendes Element nutzt, um gesellschaftlichen Zusammenhalt, kulturelle Teilhabe und Lebensqualität zu fördern. Musik hören, machen und erleben – all diese Formen musikalischer Begegnung schaffen emotionale Nähe, regen zum Austausch an und stärken das kulturelle Profil der Stadt. Durch zwei Konzerte im Jahr wird das Projekt Teil eines vielfältigen, lebendigen Kulturangebotes. Besonders wichtig ist der inklusive Ansatz: Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und sozialer Hintergründe werden aktiv eingebunden. Musik wirkt als gemeinsame Sprache und überwindet Barrieren. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zu

sozialen Integration und gesell. Zusammenhalt in Leipzig. In einer zunehmend digitalen Welt schafft das Projekt reale Begegnungsräume, fördert Kommunikation im Stadtteil Großzschocher und strahlt über diesen hinaus in die Stadtgesellschaft von Leipzig.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Das Projekt KlangRaum leistet einen aktiven Beitrag zum sozialen Frieden in Leipzig, indem es allen Bürgerinnen und Bürgern offensteht – unabhängig von Alter, Herkunft, finanziellen Möglichkeiten oder musikalischer Vorerfahrung. Es gibt keine Zugangshürden oder Auswahlverfahren: Jede und jeder ist eingeladen, mitzusingen und Teil der Gemeinschaft zu werden. Durch das gemeinsame Singen entsteht ein starkes Gefühl von Zugehörigkeit und gegenseitigem Respekt. Musik wirkt dabei als verbindende Sprache, die kulturelle, sprachliche und soziale Unterschiede überwindet. So fördert das Projekt Begegnungen auf Augenhöhe zwischen Menschen, die sich im Alltag oft nicht begegnen würden. Darüber hinaus stärkt die Chorgemeinschaft das individuelle Selbstwertgefühl und die soziale Kompetenz der Teilnehmenden. Der generationsübergreifende Austausch – zwischen jüngeren und älteren Mitgliedern – fördert Verständnis füreinander und baut Vorurteile ab.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Unser Projekt KlangRaum trägt zu einer nachhaltigen Lebensqualität in Leipzig bei, indem es körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden fördert. Gemeinsames Singen wirkt nachweislich positiv auf Gesundheit und Lebensfreude – es stärkt das Immunsystem, baut Stress ab und fördert emotionale Ausgeglichenheit. Darüber hinaus schafft das Projekt regelmäßige Begegnungsräume, in denen Menschen verschiedener Generationen aktiv miteinander in Kontakt treten. Diese sozialen Bindungen stärken das Gemeinschaftsgefühl, beugen Vereinsamung vor und fördern aktives, gesundes Stadtleben. Unser KlangRaum steht damit für eine Form kultureller Praxis, die sowohl das individuelle Wohlbefinden als auch den sozialen Zusammenhalt nachhaltig stärkt – und somit einen direkten Beitrag zu einer lebenswerten, gesunden und solidarischen Stadtgesellschaft leistet.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Unser Projekt KlangRaum fördert ein respektvolles und anständiges Miteinander, indem es Musik als verbindendes Element nutzt. Gemeinsames Singen erfordert und stärkt Eigenschaften wie gegenseitiges Zuhören, Rücksichtnahme und Vertrauen. Diese Grundhaltungen sind zentrale Voraussetzungen, um in einer Gruppe harmonisch zusammenzuwirken. In den Proben und Aufführungen entsteht ein geschützter Raum, in dem Teilnehmende unabhängig von Alter, Herkunft und Erfahrung sich ausdrücken, zeigen und angenommen fühlen können. Musik schafft dabei eine Atmosphäre, in der Ängste und Hemmungen abgebaut werden und gegenseitige Wertschätzung wachsen kann. Durch dieses Miteinander entstehen nicht nur musikalische Ergebnisse, sondern auch soziale Kompetenzen, die über das Projekt hinaus in den Alltag wirken. Unser Projekt KlangRaum steht somit für eine Kultur des Respekts, der Offenheit und des Vertrauens – Grundpfeiler eines friedlichen und solidarischen Zusammenlebens in Leipzig.

4. Lies mit mir! - Wir helfen Kindern beim Lesenlernen

MENTOR – Die LeselernhelferInnen Leipzig. e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Seit zwei Jahren hat der 9-jährige Leo eine Leselernhelferin. Einmal in der Woche entdecken sie gemeinsam die Welt der Buchstaben, Sätze und Geschichten.

Zu Hause gibt es keine Bücher. Inzwischen sind 200 ehrenamtliche LeselernhelferInnen von Mentor Leipzig e. V. an über 50 Grundschulen in der Stadt und der Umgebung tätig. Doch es gibt noch viel mehr Kinder, die wie Leo Ermutigung und Unterstützung brauchen.

Jedes vierte Kind kann nach Ende der vierjährigen Grundschulzeit nicht richtig lesen, nicht verstehen, was es liest. Wir wollen mithelfen, das zu ändern.

Deswegen sind wir ständig auf der Suche nach neuen MentorInnen, die wir in Schulungen auf diese ehrenamtliche Tätigkeit vorbereiten.

Jetzt planen wir dafür eine große Werbekampagne im öffentlichen Stadtraum von Leipzig und wir benötigen finanzielle Unterstützung.

Beantragte Fördersumme: 1.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Die meisten unserer Ehrenamtlichen gehören zur Generation der Babyboomer und wollen sich für das Gemeinwohl und die nachfolgenden Generationen engagieren. Dafür bietet unser Verein beste Möglichkeiten. Wir sind im direkten Kontakt mit Kindern, die in ihrem familiären und schulischen Umfeld oft übersehen werden oder mit besonderen Problemen zu kämpfen haben, sei es ihre migrantische Herkunft oder der soziale Hintergrund. Wir fördern sie in ihrer Lesefähigkeit und damit auch in ihrer Lebenskompetenz. Dabei vermitteln wir nicht nur das ABC, sondern auch Werte. Unter anderem sehen sie, dass es etwas bringt sich füreinander einzusetzen. Wir sind überzeugt davon, dass wir dadurch auch das gerade jetzt so notwendige Miteinander in der Leipziger Zivilgesellschaft stärken wird.

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Wer lesen kann, kann all seine Potentiale und Fähigkeiten voll entfalten.

Wer lesen kann, kann Denken lernen.

Wer lesen kann, kann sich in sich verändernde Lebenssituationen zurechtfinden.

Wer lesen kann, versteht sein Gegenüber, welchen Alters und welcher Herkunft auch immer.

Das bringt Leipzig voran und stärkt Demokratie.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Wenn sich verschiedene Generationen begegnen, treffen verschiedene Erfahrungen und Wertesysteme aufeinander. Im Gespräch lernen wir voneinander und können uns besser in den anderen hineinversetzen. Die respektvolle Begegnung von Jung und Alt fördert Verständnis und Achtung und damit den sozialen Frieden in der Stadt.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Lesen ist der Schlüssel zur Welt und damit Lebensqualität. Es ist der Garant für ein eigenständiges, selbst bestimmtes Leben.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Wir begleiten Kinder nicht nur beim Lesenlernen, sondern fördern auch die Interaktion mit anderen Menschen und Dingen. Sorgfältig, wertschätzend, nachhaltig.

5. Adventskonzert Chorbeau

Chorbeau - der deutsch-französische Chor Leipzig e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Unser Projekt ist das jährliche Adventskonzert des deutsch-französischen Chores Chorbeau in der Heilig-Kreuz-Kirche Leipzig. Es findet am 13. Dezember 2025 um 17:00 Uhr statt und bringt Menschen aller Generationen, Kulturen und Hintergründe durch Musik zusammen. Das Konzert ist öffentlich, eintrittsfrei und beinhaltet Mitsing-Stücke sowie einen offenen Ausklang bei Glühwein und Kinderpunsch auf Spendenbasis. Ziel ist es, kulturelle Teilhabe zu fördern, Gemeinschaft zu stärken und einen Ort der Begegnung in der oft hektischen Vorweihnachtszeit zu schaffen. Das Projekt startet Anfang November 2025 mit Werbeanzeigen, Plakatdruck, Generalproben sowie den Vorbereitungen für kleine Geschenke und den Glühweinverkauf. Es endet mit dem Konzert am Veranstaltungstag.

Beantragte Fördersumme: 1.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Unser Adventskonzert bringt Menschen aller Generationen zusammen – im Chor selbst, wo Jung und Alt gemeinsam singen, und im Publikum, das aktiv durch Mitsing-Stücke eingebunden wird. Der Chor vereint unterschiedliche Perspektiven und Lebenserfahrungen, die sich in der Programmgestaltung widerspiegeln. Im Anschluss laden wir zu einem geselligen Ausklang mit Glühwein und Kinderpunsch auf Spendenbasis ein. Hier entstehen Begegnungen auf Augenhöhe, generationsübergreifende Gespräche und neue Kontakte – ein Ort des Austauschs und Miteinanders, wie ihn das Jahresthema beschreibt.

Zukunftsähnlichkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Unser Konzertprojekt fördert nachhaltigen gesellschaftlichen Zusammenhalt und kulturelle Teilhabe für alle. Es ist barrierearm, eintrittsfrei und ehrenamtlich organisiert. Durch unser generationenübergreifendes, diverses Ensemble stärken wir soziale Kompetenzen wie Offenheit, Teamgeist und gegenseitiges Lernen – Fähigkeiten, die Leipzig auch künftig braucht. Die ressourcenschonende Durchführung (z. B. regionaler Ausschank, gute Erreichbarkeit per ÖPNV) zeigt: Kultur kann zukunftsähnlich und nachhaltig gestaltet sein.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Das Konzert schafft einen offenen, friedlichen Raum, in dem Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status zusammenkommen. Musik dient als verbindendes Element, das Gemeinschaft und gegenseitiges Verständnis fördert. Wir laden gezielt Menschen ein, die sonst wenig Zugang zu kulturellen Angeboten haben, und schaffen durch das gemeinsame Erleben und Singen ein Gefühl von Zugehörigkeit. Der Austausch im Anschluss fördert Begegnung, baut Vorurteile ab und stärkt das friedliche Zusammenleben im Stadtteil.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Unser Adventskonzert ist ein fester kultureller Höhepunkt in der Heilig-Kreuz-Kirche und ein kostenfreies Angebot, das allen offensteht. Es bietet eine Auszeit vom Alltag, berührt emotional und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Die Kombination aus Musik, Mitsingmomenten und geselligem Ausklang steigert die soziale und kulturelle Lebensqualität im Quartier. Menschen erleben Teilhabe, Anerkennung und Verbindung – wichtige Faktoren für eine lebenswerte Stadt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Der Chor lebt Vielfalt, Toleranz und respektvolles Miteinander – unabhängig von Alter, Herkunft oder Erfahrung. Diese Werte spiegeln sich auch im Konzert wider: durch eine inklusive Atmosphäre, wertschätzende Moderation und ein buntes, verbindendes Repertoire. Im persönlichen Austausch vor und nach dem Konzert fördern wir Begegnung auf Augenhöhe. So leisten wir einen praktischen Beitrag für eine respektvolle, achtsame Stadtgesellschaft, in der Anstand kein Lippenbekenntnis, sondern gelebter Alltag ist.

6. Kinderkathedrale Leipzig

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Leipzig

Worum geht es in diesem Projekt?

Wir möchten vom 17. bis 20. September 2026 in der Lutherkirche am Johannapark die erste Kinderkathedrale Leipzigs zum Leben erwecken.

Die Idee: Kinder entdecken gemeinsam mit ihren Familien den besonderen Kirchenraum in ihrer Nachbarschaft. Sie spüren Glaubens- und Lebensgeschichten nach, bekommen Raum zum kreativen mitgestalten, kommen mit unterschiedlichen Menschen ins Gespräch und ins Tun und erleben Kirche als einen Ermöglichungsraum.

Thematischer Leitstern ist uns der Weltkindertag. Er erinnert an die Würde und Rechte aller Kinder. Besonders sichtbar wollen wir die Rechte auf Bildung sowie auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit machen, die in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten sind. Dabei ist die Wahl der Lutherkirche bewusst gewählt, denn Martin Luther stand für Gewissensfreiheit. Dabei beziehen wir die Lebenswelten von Familien ebenso mit ein wie die gesellschaftlichen und örtlichen Rahmenbedingungen sowie Institutionen in der Arbeit mit Kindern und Familien.

Beantragte Fördersumme: 2.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Die Kirchen unserer Stadt sind Stadtbild prägend und waren über viele Jahrhunderte Teil der Stadtgeschichte. Sie sind Orte, an denen Menschen ihren christlichen Glauben leben und musikalisch-kulturell Angebote ihren Platz haben. Doch sind sie ebenso Orte für Austausch und Diskussion sowie das Ringen um ein Miteinander in der Stadt.

Zugleich sind viele Menschen in Unkenntnis über Kirchen sowohl als Gebäude als auch in ihrer Symbolik und Bedeutung. Kinder und Familien sollen Raum bekommen, Kirchen zu entdecken und in ihr eigene Ermöglichungsräume zu finden.

In der Kinderkathedrale kommen Kinder und ihre Eltern, sowie deren Familien zusammen ins Tun. Kindergarten- und Schulgruppen gestalten die Kinderkathedralen mit. Gemeindeglieder unterschiedlichen Alters werden in den Prozess der Entstehung und in die Angebote einbezogen. Neugierige sind herzlich willkommen. Denn im gemeinsamen Austausch und Tun sollen Verständnis für einander, Mut zu Fragen und neue Beziehungen entstehen.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt der Kinderkathedrale trägt dazu bei, dass Kirchen und Kirchenräume als Begegnungsorte im Gemeinwesen wahrgenommen werden. Durch den gezielten Aufbau von Vernetzungen zwischen Akteuren in der Arbeit mit Kindern und Familien, soll der Kirchenraum der Lutherkirche, als Raum des gemeinsamen

Erlebens und Lernens genutzt werden. Gezielt wird auf ein tragbares Netzwerk hingearbeitet, innerhalb dessen die Kirche einen Raum für Miteinander, Verständigung und Bildung unterschiedlicher Menschen öffnet.

Die Kinderkathedrale in der Lutherkirche bietet hierfür den Auftakt in einer Reihe von jährlich in unterschiedlichen Kirchen stattfindenden Kinderkathedralen innerhalb des Kirchenbezirks Leipzig.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Um in einer vielfältigen und pluralen Stadt Welt gemeinsam im demokratischen Verständnis zu leben, braucht es Begegnung und Wissen voneinander sowie das Kennen des eigenen, alltäglichen Umfelds. Gerade mit Blick auf den Weltkindertag lässt sich mit dem Projekt Kinderkathedrale ein Raum dazu öffnen, sensibel mit religiösen Orten im Alltag umzugehen und sich damit auseinanderzusetzen.

Kinder brauchen unterschiedliche Bildungsräume, um sich ein Bild von der Welt zu machen, und sie brauchen die Freiheit, sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auf die Welt aktiv und kreativ zu beschäftigen. Dazu braucht es Diskursmöglichkeiten für Kinder und ihre Familien und Möglichkeiten sich auszuprobieren sowie in Kontakt mit anderen Lebenswirklichkeiten zu treten.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Durch die Kinderkathedrale wird die Möglichkeit geschafft, dass sich ein neues Netzwerk von Akteuren in der Arbeit mit Kindern und Familien im Stadtteil der Lutherkirche bildet, welches den Kirchenraum gemeinsam nutzt. Es entsteht die Möglichkeit für Folgeprojekte und für weitere Veranstaltungen, die in den Stadtteil hineinwirken und die Menschen zugleich mit einbeziehen. So kann der Kirchenraum als offener Ort für verschiedene Gruppen und Anliegen erschlossen werden.

Bei der Durchführung der Kinderkathedrale wird auf eine nachhaltige und ökologische Beschaffung der Materialien geachtet und dies auch thematisiert, als Teil des kirchlichen Auftrages zur Bewahrung der Schöpfung/Umwelt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Nur was ich kenne, kann ich schützen. Durch die Möglichkeit wenig bekannte Ort, wie Kirchen, oder nicht bekannte Lebensweisen zu entdecken und kennenzulernen entsteht Verständnis und Toleranz gegenüber dem anderen. Kirche wird als Raum für Austausch und Diskurs erkannt, in dem Kinder und Familien Raum für ihre Themen und Anliegen finden.

Bei der Durchführung des Projektes wird auf einen respektvollen und Grenzen achtenden Umgang wertgelegt. Es bestehen keinerlei Voraussetzungen für die Teilnahme an der Kinderkathedrale.

7. MitEinAnders

Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

MitEinAnders ist ein inklusives Kunstprojekt: Kindergartenkinder werden gemeinsam mit erwachsenen Menschen mit geistiger Behinderung kreativ tätig. Während regelmäßiger Atelierbesuche entstehen Werke, die am Ende der Projektzeit öffentlichkeitswirksam ausgestellt werden.

Motivation: Kinder und Menschen mit geistiger Behinderung sind in der Lage sich frei von Rollen, Kategorien oder Zuschreibungen begegnen zu können. Diese Offenheit & Neugier sind perfekte Voraussetzungen für echtes Miteinander.

MitEinAnders zeigt was mit Hilfe von Kunst gelingen kann. Nämlich Unterschiede nicht nur zu überbrücken, sondern wertzuschätzen!

Ziel: die gemeinsame kreative Arbeit lässt Vertrauen & Verständnis für einander entstehen. Barrieren werden überwunden, Vielfalt wird erlebbar, „anders sein“ als Bereicherung wahrgenommen.

Laufzeit: Das Projekt soll 14-tägig im Atelier stattfinden, idealerweise über das ganze Jahr laufend. Ein kleiner Pilot (siehe Bilder) fand bereits mit großer Wirkung statt.

Beantragte Fördersumme: 3.200 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Das Projekt MitEinAnders trägt wesentlich zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig“ bei. Kinder im Kindergartenalter und erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung treffen aufeinander und erfahren sich in einem kreativen Atelierprozess. Hier begegnen sich Generationen auf Augenhöhe: Neugier, Lebenserfahrung, unterschiedliche Sichtweisen. Aus diesen Unterschieden entsteht gemeinsames Lernen, gegenseitiger Respekt und die Erfahrung, dass Vielfalt eine Stärke ist. Das Projekt macht erlebbar, wie Altersunterschiede, unterschiedliche Fähigkeiten und Perspektiven nicht trennen, sondern bereichern. Durch die geplante Ausstellung der entstandenen Arbeiten im öffentlichen Raum wird diese Erfahrung über die Projektgruppe hinaus sichtbar und für die Stadtgesellschaft zugänglich. MitEinAnders zeigt damit praktisch, wie generationsübergreifendes Miteinander in Leipzig gestaltet werden kann – kreativ, inklusiv und zukunftsorientiert.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt MitEinAnders stärkt Leipzigs Zukunfts-fähigkeit, indem Kinder von Anfang an Vielfalt und Inklusion als gelebte Normalität erleben, während erwachsene Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe erfahren. So wachsen Generationen heran, die Respekt, Empathie und Solidarität selbstverständlich leben. Durch diese Begegnungen entsteht ein stabiles Fundament für sozialen Frieden und Zusammenhalt, das weit über das Atelier hinaus wirkt. Gleichzeitig bietet das Projekt einen modellhaften Ansatz, der leicht in andere Einrichtungen, Stadtteile oder Kooperationen übertragbar ist. Damit trägt MitEinAnders dazu bei,

Leipzig langfristig als offene, gerechte und kreative Stadtgesellschaft zu stärken, die Gemeinwohl, Lebensqualität und Nachhaltigkeit fest im Blick hat.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Das Projekt MitEinAnders trägt zum sozialen Frieden in Leipzig bei, indem es Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen mit geistiger Behinderung ermöglicht und so Berührungsängste abbaut. Durch das gemeinsame künstlerische Gestalten entsteht ein Raum, in dem Unterschiede nicht trennen, sondern als Bereicherung erlebt werden. Kinder lernen früh, Vielfalt als Teil des Alltags wertzuschätzen, während Erwachsene Anerkennung und Teilhabe erfahren. Diese gegenseitigen Erfahrungen fördern Respekt, Empathie und Verständnis – grundlegende Bausteine für ein friedliches Miteinander. Indem das Projekt unterschiedliche Generationen und Lebenswelten zusammenführt, stärkt es den sozialen Zusammenhalt vor Ort und setzt ein sichtbares Zeichen für eine offene, tolerante Stadtgesellschaft. Auf diese Weise leistet MitEinAnders einen Beitrag dazu, Spannungen vorzubeugen, Vorurteile zu überwinden und Leipzig als solidarische und friedliche Gemeinschaft weiterzuentwickeln.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Das Projekt MitEinAnders fördert eine nachhaltige Lebensqualität in Leipzig, indem es kreative Räume für Begegnung, Teilhabe und gemeinsames Gestalten eröffnet. Kinder und Erwachsene mit geistiger Behinderung erfahren hier Selbstwirksamkeit, Freude und Anerkennung – Faktoren, die unmittelbar zum individuellen Wohlbefinden beitragen. Gleichzeitig stärkt das Projekt das soziale Miteinander: Generationen lernen voneinander, Vorurteile werden abgebaut, und ein Gefühl von Gemeinschaft entsteht. Um die Wirkung über die Projektgruppe hinaus zu tragen, werden die entstandenen Arbeiten in einer öffentlichen Ausstellung präsentiert. So wird das gemeinsame Schaffen sichtbar, die Stadtöffentlichkeit eingeladen und der Wert von Vielfalt künstlerisch erlebbar. Damit verbindet MitEinAnders persönliche Erfahrungen mit einem kollektiven Mehrwert für Leipzig und trägt nachhaltig zu Lebensfreude, kultureller Vitalität und sozialem Zusammenhalt bei.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Das Projekt MitEinAnders unterstützt ein respektvolles und anständiges Miteinander, indem es Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Fähigkeiten in einen gemeinsamen kreativen Prozess bringt. Anstatt Unterschiede in den Vordergrund zu stellen, wird Vielfalt als Bereicherung erlebt. Kinder lernen durch die direkte Begegnung, dass Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen Lebensrealitäten selbstverständlich sind. Erwachsene mit Behinderung erfahren Anerkennung und Teilhabe, was ihre Rolle als gleichberechtigte Mitgestaltende stärkt. Im künstlerischen Tun entsteht ein Raum, in dem jede Idee zählt, gegenseitiges Zuhören geübt und aufeinander Rücksicht genommen wird. Diese Erfahrung prägt alle Beteiligten und wirkt über das Projekt hinaus in ihr Umfeld hinein. So trägt MitEinAnders dazu bei, in Leipzig eine Kultur des respektvollen Umgangs, der Fairness und der gegenseitigen Achtung nachhaltig zu fördern.

8. „Bunte Beete – Bunte Stoffe“

DENKMALSOZIAL gemeinnützige GmbH

Worum geht es in diesem Projekt?

Im Gemeinschaftsgarten DILL in Leipzig bringen wir Jung und Alt zusammen, um Prozesse vom pflanzlichen Rohmaterial bis zum fertigen Textil praktisch erlebbar zu machen. Der Garten dient dabei zugleich als Inspirationsort in der Natur und als kreativer Begegnungsraum, der generationsübergreifend Menschen anspricht. Im Mittelpunkt steht die Frage:

Wie entsteht aus den Naturfasern Stoff, und wie können wir diesen gemeinschaftlich herstellen, verarbeiten und gestalten?

Wir greifen auf unser bestehendes Färbepflanzenbeet zurück, bauen ergänzend weitere Pflanzen an (z. B. Flachs) und probieren handwerkliche Verarbeitungsschritte aus: Spinnen, Färben, Weben.

Die Begegnung der Generationen geschieht im Tun. Gespräche ergeben sich nebenbei, wenn die Hände beschäftigt sind. Durch das gemeinsame Arbeiten – ob beim Pflanzenfärbeln oder Handarbeiten – entsteht eine offene, entspannte Atmosphäre, in der Austausch und gemeinsames Lernen fast wie von selbst entstehen.

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Im Gemeinschaftsgarten DILL in Leipzig wollen wir Begegnungen zwischen den Generationen ermöglichen, die über das gemeinsame Gärtnern hinausgehen. Unter dem Motto „Bunte Beete – bunte Stoffe“ steht das praktische Arbeiten im Mittelpunkt: Wir säen, pflegen, färben, spinnen und weben gemeinsam. So erleben Teilnehmende hautnah, wie aus Pflanzen Fäden und schließlich Stoffe entstehen.

Die Generationen kommen dabei im Tun zusammen. Gespräche ergeben sich ganz nebenbei, wenn die Hände beschäftigt sind – über Erinnerungen, Erfahrungen, Rezepte oder Handwerkstechniken. So entsteht Nähe und Verständnis auf natürliche Weise.

Jung. Alt. Gemeinsam: Das Projekt bringt Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen an einem Ort ins Gespräch und ins gemeinsame Handeln. Alle können ihre Kenntnisse einbringen – vom traditionellen Handwerk bis zu modernen Ideen – und voneinander lernen.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt schafft eine generationenfreundliche Struktur im Gemeinschaftsgarten DILL. Regelmäßige Treffen und dokumentierte Ergebnisse (Geschichten, Handarbeiten) sorgen dafür, dass das Projekt nachhaltig fortgeführt werden kann. Junge Menschen lernen von älteren Generationen, Senior:innen werden aktiv eingebunden – so wird Wissen bewahrt und weitergegeben.

So geht Leipzig: Der Gemeinschaftsgarten wird zu einem offenen, kreativen Treffpunkt, der Austausch und lokale Verbundenheit stärkt. Nachhaltiges Handwerk, Naturerfahrung und gemeinsames Arbeiten fördern Zusammenhalt und bereichern das städtische Miteinander.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Durch monatliche Begegnungen zwischen Menschen jeden Alters, Herkunft und sozialem Status, werden Barrieren abgebaut. Persönliche Geschichten und gemeinsame Aktivitäten fördern gegenseitiges Verständnis, Empathie und Zusammenhalt. Konfliktpotenzial wird reduziert, weil unterschiedliche Perspektiven sichtbar und wertgeschätzt werden.

Das Motto „Gemeinsam statt Einsam“ wird im Garten praktisch erlebbar.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Die Beschäftigung mit Naturmaterialien – wie beim Färben, Spinnen oder Weben – stärkt Kreativität und vermittelt ein Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge. Kreative Tätigkeiten wie Handarbeiten oder Pflanzenfärben verbinden die Generationen auf spielerische Weise und bereichern den Alltag mit Freude. Gleichzeitig ermöglicht das Erleben von Natur und Gartenarbeit wertvolle, bereichernde Erfahrungen. Diese körperlichen, kreativen und sozialen Aktivitäten tragen insgesamt wesentlich zur Lebensqualität aller Teilnehmenden bei.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Durch das Teilen von Erinnerungen, Anleitungen und persönlichen Erfahrungen erhalten die Geschichten und Kenntnisse der älteren Generationen Wertschätzung. Gleichzeitig lernen jüngere Teilnehmende die Lebensrealitäten früherer Generationen kennen. Dies fördert gegenseitigen Respekt, Anerkennung von Lebensleistung und die Wertschätzung kulturellen Erbes. Im Gemeinschaftsgarten DILL in Leipzig schaffen wir einen Ort, an dem Jung und Alt gemeinsam mit den Händen arbeiten, voneinander lernen und ein Stück kulturelles Wissen lebendig halten. Unter dem Motto „Bunte Beete – bunte Stoffe“ machen wir den Weg von der Pflanze zur Faser bis hin zum fertigen Textil erlebbar. Gemeinsam pflegen wir das bestehende Färbeplatzbeet, bauen weitere Pflanzen wie Flachs an und probieren handwerkliche Verarbeitungsschritte aus: Spinnen, Pflanzenfärben und Weben. So entsteht ein Raum, in dem Handwerk, Naturerfahrung und Nachhaltigkeit zusammenkommen.

9. Forum GenerationenDIALOG Leipzig

Frank-Basten-Stiftung

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Generationen Forum Leipzig vernetzt junge Gründer:innen und erfahrene Unternehmer:innen, um voneinander zu lernen und gemeinsam Zukunft zu gestalten. Herzstück des Projekts sind Mentoring- und Reverse-Mentoring-Formate: Erfahrene Unternehmer:innen teilen Wissen, Stabilität und Erfahrung. Junge Gründer:innen bringen Innovation, digitale Kompetenz und neue Perspektiven ein.

So entsteht ein Dialog auf Augenhöhe, der Brücken zwischen Generationen schlägt und wirtschaftliche Stabilität fördert.

Über das Jahr 2026 hinweg sind mehrere Veranstaltungen geplant, die mit einer Auftaktveranstaltung am 1. Dezember 2025 starten.

Das Forum stärkt Leipzig als Wirtschafts- und Innovationsstandort, fördert Zusammenarbeit statt Konkurrenzdenken und macht sichtbar, wie Generationen gemeinsam Zukunft gestalten. Wir sind mutig, offen und für ein erfrischendes Miteinander!

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Das Generationen Forum Leipzig bringt junge Gründer:innen und erfahrene Unternehmer:innen in den Dialog. Wir verbinden den Unternehmerstammtisch Leipziger Westen mit dem Young Founders Network und schaffen so Räume, in denen unterschiedliche Lebens- und Arbeitserfahrungen aufeinandertreffen. Durch Workshops, Gesprächsrunden und gemeinsame Projekte entsteht ein gegenseitiges Lernen: die einen geben ihr Wissen weiter, die anderen bringen frische Ideen und Innovationskraft ein. Damit werden Brücken geschlagen, die nicht nur die Verständigung zwischen Jung und Alt fördern, sondern auch konkrete Kooperationen ermöglichen. Leipzig zeigt sich so als Stadt, in der Generationen gemeinsam gestalten, voneinander profitieren und Zukunftsmut entwickeln.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Forum stärkt Leipzig, indem es Fragen der Unternehmensnachfolge, Gründungskultur und nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung ins Zentrum stellt. Indem wir unterschiedliche Generationen zusammenbringen, verbinden wir Erfahrung mit Innovation und ermöglichen, dass Unternehmen langfristig stabil bleiben und neue Ideen Fuß fassen können. Gerade für eine wachsende Stadt wie Leipzig ist es entscheidend, den Wissensaustausch zwischen etablierten Unternehmer:innen und jungen Gründer:innen zu fördern.

So entstehen Netzwerke, die die lokale Wirtschaft resilenter machen, Talente in der Stadt halten und die Innovationskraft Leipzigs sichtbar nach außen tragen.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Inflation, so viele Insolvenzen wie seit Jahren nicht mehr, wachsende Unsicherheit – wirtschaftliche Stabilität ist heute keine Selbstverständlichkeit. Doch ohne stabile Unternehmen und gesicherte Arbeitsplätze gibt es keinen sozialen Frieden. Genau hier setzt das Generationen Forum Leipzig an: Wir bringen junge Gründer:innen und erfahrene Unternehmer:innen zusammen, um Nachfolgefragen zu klären, neue Ideen zu fördern und Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen. Denn wenn Betriebe bestehen bleiben und Innovation gelingt, schafft das nicht nur ökonomische Sicherheit, sondern auch Vertrauen. Gleichzeitig bauen wir Vorurteile ab, fördern Respekt und schaffen Räume, in denen Generationen miteinander statt übereinander sprechen. So entsteht ein Fundament aus Stabilität und Dialog, das den sozialen Frieden in Leipzig nachhaltig stärkt.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Lebensqualität zeigt sich in der Lebendigkeit des städtischen Lebens, im Miteinander und in der Offenheit für Neues.

Das Generationen Forum Leipzig trägt dazu bei, indem es Begegnungen schafft, die Menschen inspirieren und Horizonte erweitern. Wenn Gründer:innen und Unternehmer:innen verschiedener Generationen zusammenkommen, entstehen neue Ideen, kreative Kooperationen und tragfähige Netzwerke.

Solche Impulse wirken weit über die Veranstaltungen hinaus: Sie machen Leipzig zu einem Ort, an dem Zukunft aktiv gestaltet wird und wo Menschen gerne leben und arbeiten. Das Forum stärkt damit eine nachhaltige, dynamische und inklusive Lebensqualität, die die Attraktivität der Stadt nach innen wie nach außen erhöht.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Im Zentrum des Forums steht ein respektvoller, wertschätzender Umgang. Wir schaffen Gesprächsformate, die ausdrücklich auf Augenhöhe angelegt sind. Junge Gründer:innen und erfahrene Unternehmer:innen begegnen sich als gleichwertige Partner:innen, die unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven einbringen. Moderierte Dialoge fördern gegenseitiges Zuhören, Offenheit und Anerkennung. Damit setzen wir ein bewusstes Zeichen gegen Abwertung oder Spaltung und stärken eine Kultur des Anstands in Leipzigs Wirtschaft und Gesellschaft.

Mit unserer Erfahrung in interkultureller Kommunikation und Sensibilität für Zwischentöne bringen wir uns ein.

10. Gesund in Bewegung – Fürsorge verbindet Generationen

Freunde und Förderer des Leipziger Balletts e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Projekt „Gesund in Bewegung – Fürsorge verbindet Generationen“ stärkt Leipzig als Kulturstadt, indem es die körperliche und mentale Gesundheit der Tänzer:innen des Leipziger Balletts durch gezielte Prävention und Regeneration fördert. Tänzer:innen sind Hochleistungskünstler:innen, die täglich an ihre Grenzen gehen. Diese Belastung soll durch individuelle Nachbetreuung und begleitende Gesundheitsangebote nachhaltig ausgeglichen werden.

Als Auftakt ist im Frühjahr 2026 ein halbtägiger „Gesundheitstag an der Oper Leipzig“ geplant – ein generationenübergreifendes Begegnungsformat, das ältere Leipziger:innen gezielt einlädt, von jungen Tänzer:innen und Expert:innen über Körperbewusstsein, Bewegung und Achtsamkeit zu lernen. Die anschließende Pilotphase überträgt diese Impulse in die Praxis und öffnet den Blick darauf, wie Bewegung und Körperbewusstsein im Alter erhalten werden können – mit der Perspektive, beide Ansätze künftig, etwa zum Welttanztag, zusammenzuführen.

Beantragte Fördersumme: 6.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Zukunfts-fähigkeit beginnt mit Gesundheit – und mit dem Dialog zwischen Generationen. Das Projekt vermittelt, wie Wissen, Bewegung und Fürsorge über Altersgrenzen hinweg weitergegeben werden können. Junge Künstler:innen lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen; ältere Bürger:innen erfahren, wie Bewegung, Tanz und Achtsamkeit auch im Alter Lebensqualität schenken. Diese Begegnungen stärken die Resilienz der Stadtgesellschaft.

Durch den Aufbau dauerhafter Präventionsstrukturen und eines Netzwerks aus Ärzt:innen, Therapeut:innen und engagierten Leipziger:innen trägt das Projekt dazu bei, Leipzigs Kultursektor nachhaltiger und menschlicher zu gestalten. „Gesund in Bewegung“ investiert damit in Leipzigs kreative Zukunft – eine Stadt, die ihre Künstler:innen schützt und ihre Bürger:innen inspiriert, gemeinsam gesund zu bleiben.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Zukunfts-fähigkeit beginnt mit Gesundheit – und mit dem Dialog zwischen Generationen. Das Projekt vermittelt, wie Wissen, Bewegung und Fürsorge über Altersgrenzen hinweg weitergegeben werden können. Junge Künstler:innen lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen; ältere Bürger:innen erfahren, wie Bewegung, Tanz und Achtsamkeit auch im Alter Lebensqualität schenken. Diese Begegnungen stärken die Resilienz der Stadtgesellschaft.

Durch den Aufbau dauerhafter Präventionsstrukturen und eines Netzwerks aus

Ärzt:innen, Therapeut:innen und engagierten Leipziger:innen trägt das Projekt dazu bei, Leipzigs Kultursektor nachhaltiger und menschlicher zu gestalten. „Gesund in Bewegung“ investiert damit in Leipzigs kreative Zukunft – eine Stadt, die ihre Künstler:innen schützt und ihre Bürger:innen inspiriert, gemeinsam gesund zu bleiben.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Sozialer Frieden wächst dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen. „Gesund in Bewegung“ macht Fürsorge sichtbar – nicht als Luxus, sondern als gemeinschaftliche Aufgabe. Tänzer:innen, Ärzt:innen und Bürger:innen arbeiten zusammen, um Gesundheit und Prävention zu fördern. Gerade im Austausch mit älteren Leipziger:innen entsteht gegenseitiger Respekt: Die Gesellschaft achtet auf jene, die ihre körperliche Kraft in den Dienst der Kultur stellen, und lernt gleichzeitig, wie Bewegung im Alter Wohlbefinden stärkt. So entsteht Vertrauen und Verbundenheit – zwischen Generationen, zwischen Kunst und Stadt. Das Projekt zeigt, dass Solidarität und Fürsorge Basis sozialen Friedens sind: Wer aufeinander achtet, stärkt den Zusammenhalt in Leipzig – auf, hinter und jenseits der Bühne.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Lebensqualität bedeutet, sich verstanden, gesehen und gestützt zu fühlen. „Gesund in Bewegung“ stärkt sie auf zwei Ebenen: Für Tänzer:innen durch konkrete Gesundheitsförderung, für Bürger:innen durch Begegnung, Austausch und Inspiration. Der Gesundheitstag an der Oper Leipzig lädt insbesondere ältere Menschen ein, Bewegung neu zu entdecken, gemeinsam zu lernen und sich mit jungen Künstler:innen auszutauschen.

Gerade in herausfordernden Zeiten braucht eine Stadt Räume, die Energie, Kreativität und Hoffnung spenden. Das Projekt verbindet Kunst, Fürsorge und Wissen zu einem nachhaltigen Impuls für ein gesundes, solidarisches Leipzig – eine Stadt, die Lebensqualität nicht misst, sondern lebt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Respekt zeigt sich, wenn Menschen sich gegenseitig wahrnehmen und füreinander einsetzen. „Gesund in Bewegung“ steht für eine Haltung des Miteinanders – zwischen Künstler:innen und Publikum, zwischen jungen und älteren Generationen. Der Gesundheitstag an der Oper Leipzig schafft Gesprächsräume, in denen Erfahrungen geteilt und Wertschätzung spürbar wird. Indem Bürger:innen und Fachkräfte gemeinsam Verantwortung übernehmen, entsteht eine Kultur der Achtsamkeit und Fairness. Gesundheit wird nicht als Privileg, sondern als Ausdruck gegenseitigen Respekts verstanden. So trägt das Projekt zu einer Stadtgesellschaft bei, in der Anstand, Fürsorge und künstlerische Leidenschaft sich gegenseitig stärken – und Leipzig zeigt, was menschliche Größe wirklich bedeutet.

11. Grünes Klassenzimmer der Generationen

Förderverein Schule am Auensee

Worum geht es in diesem Projekt?

Wir möchten mit unserem „Grünen Klassenzimmer der Generationen“ zwei unterschiedliche Gruppen zueinander bringen, die viel von- und miteinander lernen können. Dabei geht es ums Gärtnern, Ernten, Kochen und natürlich auch um Austausch, ein starkes Miteinander und Verständnis. Die Schüler:innen der Grundschule am Auensee freuen sich genauso auf den Start wie die Bewohner:innen des Seniorenwohnheims Katharinenhof am Auensee.

Die Kinder und Bewohner:innen haben Ideen zu einem Grünen Klassenzimmer beim Kinderkongress und Familienfreundlichkeitspreis vorgestellt. Der Plan steht und noch in diesem Jahr wird es Arbeitseinsätze mit motivierten Eltern geben, um befestigte Wege zu bauen und erste Hochbeete aufzustellen. Alles genauso, dass sowohl die Kinder als auch Menschen mit Rollstühlen gut mitgärtner können.

Was braucht noch?

Wir brauchen weitere Finanzen für Hochbeete, ein Gewächshaus, Sitzgelegenheiten und natürlich Pflanzen.

Beantragte Fördersumme: 4.900 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Das Projekt lebt davon, dass mindestens 2 Generationen von- und miteinander lernen. Dabei bietet das Gärtnern und das Beschäftigen im Grünen vielfältige Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Unterscheidet sich die Gartenarbeit früher und heute? Welche Gemüsesorten sind beliebt? Welche Tiere leben im Garten? Wie kann man der Natur helfen?

Zukunftsähnlichkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt ist so geplant, dass es unabhängig von einzelnen Personen durchgeführt werden kann. Uns ist also an einer langfristigen Durchführung gelegen, so dass jedes Jahr immer wieder (neue) Schüler:innen und auch Bewohner:innen davon profitieren können. Darüber hinaus ist angedacht, das Projekt in einer 2. Phase für Familien/Enkel:innen der Bewohner:innen zu öffnen. Sowohl die Kinder als auch die älteren Menschen werden ihre Erfahrungen mit ihrem näheren Umkreis teilen. Vorstellbar ist an dieser Stelle, dass weiterführende Schulen, Begegnungsorte oder Familien ebenfalls ein Grünes Klassenzimmer oder einen Kleingarten übernehmen. Vorstellbar ist auch, dass Gesunde Ernährung und Umweltschutz über das Projekt hinaus transportiert werden.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Studien zeigen immer wieder, dass Gemeinschaft und Natur zwei elementare Bausteine für das eigene Wohlbefinden sind. Und das in jedem Alter. Das möchten wir fördern. Denn wer sich selbst wohl fühlt, kann mehr an die Gemeinschaft zurück geben. Hilfe und Unterstützung, Respekt und Verständnis sind in jeder Generation sinnvoll.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Bei der Anschaffung von Gartengeräten und Materialien wird auf Qualität geachtet. Hier ist also nicht nur wichtig, dass die Geräte den Sicherheitsaspekten entsprechen, sondern auch so konstruiert sind, dass sie möglichst lange genutzt werden können. Sollte es dennoch nötig sein, lautet unsere Devise: Reparatur vor Neubeschaffung.

Das Projekt ist an den Jahreszeiten ausgerichtet. Alle Beteiligten lernen und erfahren den Kreislauf von Wachsen, Ernten und Resteverwertung durch Kompostieren.

Es sind keine unnötigen Transportwege mit dem Auto nötig. Alles ist fußläufig erreichbar.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Damit sich alle Kinder und Senior:innen wohlfühlen, braucht es ein respektvolles Miteinander. Zu Beginn jedes Treffen werden die Wünsche und Erwartungen aneinander mit der Gruppe geteilt. So wird Missverständnissen vorgebeugt. Die Begleitpersonen achten auf einen Austausch auf Augenhöhe, gleichberechtigt und freundlich. Sie schlichten in Konfliktsituationen und dienen als Vorbild.

12. Spiele für Alle

Freizeithäuser e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

„Spiele für alle“ ist ein Spielesiegel das Spiele für die Eignung für Senioren und Menschen mit Behinderung auszeichnet. Wir testen Spiele mit Menschen aller Altersgruppen – darunter Senior*innen und Personen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Getestet wird in Familien, auf Arbeitsplätzen, in Schulen, in Behinderten- und Senioreneinrichtungen, in Wohngruppen und bei Freizeitangeboten. Ein Gremium entscheidet dann über die Auszeichnung anhand der Testergebnisse. Es soll im Frühjahr 2026 starten und der erste Testdurchgang soll Ende 2026 abgeschlossen sein. Es soll über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Unser Ziel sind Empfehlungen für gute, einfache und inklusive Spiele – Spiele, die für alle Menschen geeignet sind – unabhängig von Alter oder Beeinträchtigung. Wir wollen Spielregeln in leichter Sprache erstellen lassen und zum Download anbieten. Wir wollen auf einer Website Empfehlungen geben, wie Spiele an die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen angepasst werden können.

Beantragte Fördersumme: 2.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Spiele sind ein wichtiges Medium, um Menschen aller Altersgruppen und unabhängiger ihrer Nationalität oder ihrer Fähigkeiten miteinander an den Tisch zu bekommen. Sie fördern den Austausch untereinander, beugen Vereinsamung vor, schlagen Brücken zwischen Jung und Alt und helfen geistig fit und agil zu bleiben. Und nicht nur Senioren profitieren durch das Lernen und Üben von Spielen und ihren Regeln. Auch auf junge Menschen haben Spiele vielfältige positive Wirkungen: einhalten von Regeln, rücksichtsvolles und respektvolles Miteinander, Erlernen von Frustrationstoleranz, üben von Teamfähigkeit und Unterstützung anderer sind nur einige Beispiele. Das gemeinsame Testen von Spielen, der Austausch und die Beurteilung über die gemachten Spieleerfahrungen direkt vor Ort und die Möglichkeit sich als Redakteure der Website einzubringen ermöglichen vielfältige kreative Möglichkeiten. Wir gehen noch einen Schritt weiter und ermöglichen dies alles auch noch inklusiv.

Zukunftsähnlichkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt schafft Vernetzungen zwischen Jung und Alt, zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, zwischen Menschen aller Nationalitäten. Vernetzung zwischen den verschiedenen Zielgruppen schafft Stärkung, bündelt Ressourcen, fördert zwischenmenschliche Beziehungen und den Wissensaustausch. Das Projekt trägt zu einer Erhöhung der Teilhabe bei und stärkt die Spielekultur in Leipzig. Alle diese Effekte stärken die Stadt Leipzig mit Blick auf die Zukunft.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Unser Projekt vereint alle Menschen im Spielen: Jung, Alt, Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen jeder Nationalität. Beim Spielen bringen wir Menschen zusammen und geben ihnen die Gelegenheit, Barrieren zu überwinden, gegenseitiges Verständnis aufzubauen und in einen ungezwungenen Austausch zu kommen. Dabei spielt es keine Rolle ob die Menschen schüchtern oder lebhaft sind. Am Spieletisch sind alle Menschen gleich. Spiele sind daher ein ideales Medium um sozialen Frieden zwischen den Menschen zu erlangen, Verständnis für den Mitmenschen aufzubauen, den Alltag und Vorurteile hinter sich zu lassen und sich für neue Begegnungen zu öffnen.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Menschen, die sich regelmäßig zum Spielen verabreden laufen keine Gefahr zu vereinsamen. Dies steigert die Lebensqualität von Senioren enorm. Das regelmäßige Spielen hilft geistig fit zu bleiben, übt Motorik und strategisches Denken. Im Spiel können Senioren Erfahrungen an junge Menschen weitergeben. Aber auch Senioren können hier von jungen Menschen lernen. Die Teilgabe jedes Menschen ist wichtig für psychische Gesundheit und Selbstwertgefühl. Am Spieletisch kann jeder Mensch Teilgabe leisten. Auch Menschen mit Behinderung können einfache Spiele erklären. Es ist immer wieder wundervoll zu erleben, wie Spielen Menschen selbstbewusster und glücklicher macht. Das Leuchten in den Augen am Spieletisch zu sehen. Lachen, fröhlicher Austausch, Energie auftanken - Spielen ist eine wundervolle Quelle für mehr Lebensqualität.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Respekt und Anstand lassen sich durch das Spielen von Spielen sehr gut vermitteln. Bei kooperativen Spielen gewinnt man z. B. nur gemeinsam als Team oder man verliert als Team. Dabei lernt man auch auszuhalten, wenn der Mitspieler vielleicht einmal Entscheidungen im Spiel trifft, die vielleicht nicht sehr vorteilhaft sind. Hier gilt es sich gegenseitig zu unterstützen. Jeder bringt seine Fähigkeiten und Begabungen ein - man ergänzt sich hier. Der Austausch und die Abstimmung über die gemachten Erfahrungen fördern den respektvollen Umgang miteinander. Jeder darf seine eigene Meinung einbringen, auch wenn diese von der Meinung der anderen abweicht. Am Ende wird in einem Gremium gemeinschaftlich abgestimmt - welches ist das beste Spiel im Hinblick auf die Kriterien des Siegels. Sowohl am Spieletisch als auch bei der Gremiumstätigkeit beim Spielesiegel „Spiele für alle“ sind Respekt und Anstand ein wichtiger Bestandteil.

13. Kreativsonntag – Generationen gestalten gemeinsam

raum hoch drei e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Der Kreativsonntag ist ein generationenübergreifendes Begegnungsformat, das viermal im Jahr in wechselnden Leipziger Stadtteilen durchgeführt wird. Ziel ist es, den Austausch zwischen jüngeren und älteren Menschen zu fördern und dabei kreative Aktivitäten als verbindendes Element zu nutzen.

Das Projekt findet in Form eines Kreativmarktes statt, bei dem Teilnehmende aus unterschiedlichen Altersgruppen Angebote präsentieren. Gemeinsam werden die Gäste an diesen Ständen kreativ, es geht um konkrete Mitmachangebote, bei denen man in Austausch kommt. Über diese Begegnung können auch Verbindungen auf anderen Ebenen entstehen und Kontakte in verschiedene Lebensbereiche geknüpft werden.

Die Veranstaltungen sind offen und niedrigschwellig.

Beantragte Fördersumme: 4.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Der Kreativsonntag fördert den Austausch zwischen Jung und Alt, indem er einen offenen Raum für gemeinsames kreatives Tun schafft. Menschen unterschiedlichen Alters begegnen sich nicht in vorgegebenen Rollen, sondern als gleichberechtigte Gestaltende. Durch den Charakter des Kreativmarktes mit Ständen von jüngeren und älteren Teilnehmenden entsteht ein gegenseitiger Prozess. Das gemeinsame Gestalten ermöglicht wechselseitiges Verstehen und baut Berührungsängste ab. Gespräche und Zusammenarbeit entstehen organisch aus dem Tun heraus. Der Kreativsonntag schafft so eine Plattform, auf der generationenübergreifende Verbindungen wachsen, neue Ideen entstehen und gemeinschaftliches Handeln erfahrbar wird.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt kann die Gesellschaft in Leipzig langfristig stärken, indem er generationenübergreifende Begegnung als festen Bestandteil des Zusammenlebens etabliert. Das Projekt fördert den sozialen Zusammenhalt, weil es Menschen unterschiedlichen Alters, Hintergrunds und Lebenssituationen in einen direkten, persönlichen Austausch bringt. Dabei entstehen Netzwerke, die über die Veranstaltungen hinaus wirken und lokale Gemeinschaften im Quartier festigen. Das Projekt unterstützt eine offene Stadtkultur, in der Vielfalt als Stärke verstanden wird.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Wir ermöglichen Begegnung und Verständigung zwischen Menschen unterschiedlichen Alters und Lebenswelten. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Gruppen sich zunehmend voneinander entfernen, schafft das Projekt niedrigschwellige Anlässe für Kontakt, Austausch und gemeinsames Tun. Durch die gemeinsame kreative Tätigkeit entstehen Gespräche, gegenseitige Unterstützung und Verständnis füreinander. Unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen werden nicht gegeneinander gestellt, sondern miteinander verbunden. Das fördert Respekt, Empathie und Zugehörigkeit.

Indem der Kreativsonntag regelmäßig in verschiedenen Stadtteilen stattfindet, stärkt er zudem lokale Gemeinschaften und trägt dazu bei, dass Menschen sich mit ihrem Umfeld identifizieren. Diese Form der Begegnung wirkt präventiv gegen Ausgrenzung und Isolation und unterstützt eine Kultur des Miteinanders, die für sozialen Frieden wesentlich ist.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Wir erreichen dieses Ziel, indem wir soziale, kulturelle und ökologische Aspekte miteinander verbindet. Das Projekt stärkt die Lebensqualität vor Ort, weil es Begegnung, gemeinsames Lernen und aktive Teilhabe fördert – zentrale Voraussetzungen für ein stabiles und lebenswertes Gemeinwesen.

Durch die kreative Auseinandersetzung mit Materialien und Techniken entstehen zudem Impulse für ressourcenschonendes Handeln. Viele Angebote greifen Upcycling- oder Reparaturansätze auf und zeigen, wie aus vorhandenen Dingen Neues entstehen kann. So wird Nachhaltigkeit nicht theoretisch vermittelt, sondern praktisch erfahrbar gemacht.

Darüber hinaus unterstützt der Kreativsonntag eine nachhaltige Stadtentwicklung, indem er lokale Räume für gemeinschaftliche Nutzung belebt, Nachbarschaften stärkt und generationenübergreifende Netzwerke aufbaut.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Im offenen Rahmen des Kreativsonntags entsteht ein Lernfeld für Empathie, Geduld und Zusammenarbeit. Diese sozialen Kompetenzen wirken über das Projekt hinaus und stärken ein anständiges, solidarisches Zusammenleben in den Leipziger Stadtteilen. Durch die gemeinsame kreative Tätigkeit entsteht eine Atmosphäre, in der gegenseitige Wertschätzung und Rücksichtnahme selbstverständlich werden. Niemand tritt als Experte oder Konsument auf – alle bringen ein, was sie können, und lernen voneinander.

Das Projekt fördert ein respektvolles Miteinander, weil es Unterschiede nicht ausblendet, sondern produktiv macht. Erfahrungen, Fähigkeiten und Lebensperspektiven werden als Bereicherung verstanden. Konfliktpotenziale, die oft aus Unkenntnis oder Distanz entstehen, werden durch Begegnung und gemeinsames Handeln abgebaut.

14. Herzretter-Trainings für Kinder und Jugendliche

Herzretter e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Herzretter e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der an Schulen und Kitas in Leipzig und Umgebung kostenfreie Notfallhilfe- und Reanimationstrainings anbietet.

Ein Notfall kann immer und überall passieren. 120.000 Menschen erleiden in Deutschland jedes Jahr ein Herz-Kreislaufversagen – zu Hause oder unterwegs. Nur 1 von 10 überlebt diesen akuten Notfall. Ersthelfer:innen sind entscheidend – denn schon wenige, einfache Maßnahmen können DEN UNTERSCHIED machen. Doch das Wissen fehlt oft.

10.000 Todesfälle könnten verhindert werden, wenn das Wissen um die wenigen, lebensentscheidenden Maßnahmen stärker in der Bevölkerung verankert wären und das fängt bei den Kleinsten an. Der Ansatz der Herzretter: Helfen ist kinderleicht – man muss nur wissen wie. Deswegen sind Schulen und Kitas unsere erste Anlaufstelle.

Wir schulen Kinder und Jugendliche in Herzdruckmassage, Einsatz des Defibrillators, machen Mut, in einem Notfall zu helfen und trainieren die Überwindung von Ängsten und Unsicherheiten.

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Wir möchten jungen Menschen die Angst nehmen, etwas falsch zu machen. Wenn schon Kindern Mut vermittelt wird, dann trauen sie sich auch als Erwachsene zu, handlungssicher zu helfen. Die meisten Erwachsenen kommen mit Erster Hilfe im Zuge der Führerscheinprüfung in Berührung. Wer fühlt sich Jahre oder Jahrzehnte später noch sicher darin, eine bewusstlose Person in die Seitenlage zu bringen oder eine Herzdruckmassage durchzuführen? Wer hatte schon einmal einen Defibrillator in den Händen?

Ein Herz-Kreislaufstillstand kann in jedem Alter passieren – das Risiko steigt mit zunehmendem Alter. In den Trainings erzählen uns Kinder auch von ihren Erfahrungen. Dass ein naher Verwandter plötzlich umgefallen ist und sie miterleben mussten, wie keiner der Erwachsenen wusste, was zu tun ist. Wie schön wäre es, wenn in so einer Situation ein junger Mensch sofort und ohne Angst zum Handeln bereit ist. Notfallhilfe kann man in jedem Alter lernen - ob jung oder alt - und im besten Fall gemeinsam.

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

In Deutschland wird nur jede:r Zweite vor Ort reanimiert. Das ist eine viel zu niedrige Quote, die die Überlebenschancen dramatisch senkt. Im Vergleich: In Dänemark werden Wiederbelebungsmaßnahmen in 80 % der Notfälle durchgeführt. Die Herzretter möchten in einer Graswurzelbewegung junge

Menschen in Reanimation schulen, sodass sie auch im Erwachsenenalter wissen, was zu tun ist in einem Notfall. Und so sich über die Jahre hinweg ein dichtes Netz an Ersthelferinnen und Ersthelfern aufbaut innerhalb der Stadt. Denn Notfälle können im Stadion, in der Fußgängerzone, im Park oder beim Einkauf passieren. Unser Ziel ist es, dass dann immer ein Herzretter in der Nähe ist. Das Projekt fördert darüber hinaus das Miteinander und Zivilcourage.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Es ist wichtig, schon jungen Menschen zu vermitteln, anderen, auch fremden, Menschen zu helfen. In einer Zeit, in der Meinungsgräben tiefer werden, scheinbar keine Basis mehr sichtbar ist, auf die man sich verständigen kann, ist es umso wichtiger zu vermitteln: Helft gemeinsam und helft aneinander. Einem Menschen das Leben zu retten, gelingt am besten, wenn man nicht alleine ist, sondern man zusammen mit anderen, dem Betroffenen hilft.

Deswegen: Für Kinder. Für Leipzig. Für Zivilcourage. Damit im Notfall immer ein Herzretter in der Nähe ist!

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Was gibt es essenzielleres an Lebensqualität, wenn es darum geht, ein Menschenleben zu retten? Mit dem sofortigen Erkennen eines Notfalls und dem aktiven, mutigen Handeln, sichern Ersthelfer überhaupt die Überlebenschance des Betroffenen.

Fast jeder kennt die dramatischen Szenen während der Fußball-Europameisterschaft 2021: Dänemark gegen Finnland, 43. Spielminute. Der dänische Nationalspieler Christian Eriksen bricht auf dem Spielfeld zusammen. Plötzlicher Herzstillstand. Eriksen wird unmittelbar reanimiert - und so sein Leben gerettet. Ein prominenter Fall, der das Thema schlagartig der Öffentlichkeit ins Bewusstsein rief. Jedes Jahr erleiden in Deutschland circa 120.000 Menschen zu Hause oder unterwegs einen Herz-Kreislaufstillstand. 10.000 Todesfälle könnten verhindert werden. Ersthelfer sind entscheidend. Sie überbrücken mit sofortiger Herzdruckmassage die Zeitspanne bis zum Eintreffen des Notarztes und verhindern, dass das Gehirn schon nach 3 Minuten irreparablen Schaden nimmt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Unser Herzretter-Projekt fördert Zivilcourage, beherztes Handeln und Helfen in einer Notsituation. Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen, wie wichtig es ist in einem Notfall anderen Menschen zu helfen – auch fremden Menschen, die sie nicht kennen. Mit unseren Herzretter-Trainings erlernen Kinder und Jugendliche die wichtigsten Handgriffe, die für einen anderen Menschen Leben bedeuten können und erfahren dabei selbstwirksames Handeln, Zivilcourage und Solidarität mit hilfsbedürftigen Menschen.

15. **Christophorus connected – Nachbarschaftshilfe**

Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde im Leipziger Süden hat in der Gemeinde Marienbrunn ein spannendes Projekt: „Christophorus connected“ ist ein Sozialdienst, der ältere Menschen vor sozialer Isolation und Einsamkeit bewahren soll. Mit Hilfe junger Menschen wird ein Besuchs-/Betreuungsdienst im Wohnumfeld der Senioren errichtet – zum praktischen Nutzen wie z. B. beim Einkauf und in der Hauswirtschaft. Aber auch für soziale Wärme gegen Einsamkeit mit Gesprächen und Zeit bei einer Tasse Kaffee. Als Vorbild dient die DDR-Gemeindeschwester, wobei wir bewusst auf Ehrenamtler der jungen Generation als „Gemeindeschwestern“ setzen.

2025/2026 läuft ein Pilotprojekt. Ziel des Piloten ist es, das Projekt nachhaltig und finanziell selbsttragend zu entwickeln und zu etablieren. Gelingt das, so soll Christophorus connected anschließend auf andere Kirchengemeinden der Stadt Leipzig ausgedehnt werden.

Beantragte Fördersumme: 12.600 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Für die Umsetzung des Projektes werden vorrangig Studierende als helfende Kräfte angesprochen. Dies ist ein gegenseitiger win-win. Denn viele Studierende suchen neben dem Studium eine sinnstiftende Tätigkeit. Älteren Menschen in ihrem Quartier zu helfen, ist eine solche Tätigkeit. Gerade in den Stadtteilen Marienbrunn und Lößnig, wo das Pilotprojekt läuft, passt die Verbindung sowie die Anzahl von Studentenwohnheimen/Studierenden und die Anzahl der Senioren*innen, die Hilfe suchen, gut zusammen.

Wir sehen jetzt schon: so gelingt es gezielt jung und alt zu „connecten“, was Großes für Leipzig bewirken kann, indem sich das Projekt etabliert und danach auf andere Stadtteile ausgeweitet wird.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Fakt für die Zukunft ist: Es kommt in den nächsten Jahren zu einem großen Fachkräftemangel in der Pflege. Professionelle Pflegedienste werden sich dann zunehmend auf medizinisch-pflegerische Hilfe konzentrieren (müssen). Schon jetzt wissen wir aus Gesprächen, dass Pflegedienste die (soziale) Betreuung und hauswirtschaftliche Hilfe nicht mehr abdecken können.

Das Projekt Christophorus connected schließt hier mit seinen Dienstleistungen – soziale Hinwendung und Hilfe im Haushalt/Alltag – eine Lücke. Sowohl auf individueller Ebene (Senioren), als auch stadtgesellschaftlich liegt der große Gewinn für Leipzig darin.

Christophorus connected leistet einen signifikanten Dienst, Menschen vor sozialer Isolation und Einsamkeit jetzt und in Zukunft zu schützen!

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Durch die Verbindung von jung und alt wird auf der einen Seite Altersdiskriminierung abgebaut. So beruht der soziale Kern des Projektes auf Begegnungen und Gespräche zwischen jung-alt zu Themen von gegenseitigem Interesse.

(Lebens-)Leistungen der Senioren werden deutlich, was auch die Denke über alte Menschen insgesamt positiv verändern kann.

Anderseits wird durch das Projekt Verständnis und Rücksichtnahme aufgebaut. Es entsteht ein Miteinander. Ältere Menschen empfangen Wertschätzung und fühlen dadurch stärker in der Gesellschaft wahrgenommen.

Junge Menschen stärken innere Werte durch das Handeln in der Gemeinschaft was einen höheren Sinn verfolgt. Beide, die älteren Menschen wie die jungen Menschen gehen gestärkt aus der Sache heraus was für einen sozialen Frieden in der Region sorgt.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Perspektive Senioren: sie bekommen durch das Projekt wieder mehr Reichweite/Mobilität für ihr Leben: die Treppe wieder hinunter gehen zu können, weil man von jungen Armen gestützt wird. Selber Einkaufen gehen, weil jemand die Tüten tragen kann ... all das bringt Senioren aus ihrer Wohnung und damit ins Leben und unter Menschen. Einsamkeit wird vorgebeugt.

Ferner steigert es die Lebensqualität der Senioren, dass sie durch die geleistet Hilfe weniger hinnehmen müssen: wieder durch geputzte Fenster schauen zu können und nicht im Chaos leben müssen, weil man selber die gewohnte und geliebte Ordnung nicht mehr halten kann, ist für viele Senioren ein Glücksmoment und Bereicherung für ihr Leben.

Perspektive Jung:

(Zeit-)Spende macht glücklich. Dies ist wissenschaftlich bewiesen und in dem aufgebauten Vertrauensverhältnis unmittelbar spürbar. Das Projekt „produziert“ Glücksmomente durch Geben und Dasein, was die Lebensqualität unmittelbar positiv beeinflusst.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Das Kennenlernen ermöglicht einen Einblick in die Biografie der Senioren. Die jeweiligen Lebensleistungen werden deutlich. Dies schafft Respekt bei den Jungen vor der Lebensleistung der Alten. Ferner sind hochbetagte Senioren wichtige Zeitzeugen – zu Themen „Demokratie in Gefahr“ oder zu Fragen rund um Gesellschaft & Wohlstand. Junge Leute können aus diesem alten „Wissensfundus“ für aktuelle Fragen schöpfen. Das schafft Respekt.

Perspektivenwechsel ...

Die Senioren bestaunen die virtuelle Schnelllebigkeit – das wissen wir bereits aus dem Projekt. Auch wenn viele Senioren manches selber nicht mehr hinbekommen oder es auch gar nicht brauchen/wollen, so verstehen viele, warum digitale Schnelligkeit sein muss. Und sie würdigen gleichzeitig, wie die Jungen mit dieser Schnelligkeit mitgehen und sie aushalten können.

16. Sprache als Brücke – Jung. Alt. Gemeinsam.

Freunde und Förderer des Leipziger Balletts e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Projekt „Sprache als Brücke – Jung. Alt. Gemeinsam.“ fördert die Integration internationaler Tänzer:innen des Leipziger Balletts und schafft neue Begegnungsräume zwischen Generationen. Viele Mitglieder des Fördervereins sind ältere Leipziger:innen, die sich engagieren, aber oft kein Englisch sprechen. Umgekehrt möchten die Tänzer:innen ihr Deutsch verbessern.

In Sprach-Tandems begegnen sich beide Seiten ohne Leistungsdruck: Einige helfen beim Deutschlernen, andere wagen sich an ein paar englische Worte – je nach Mut und Interesse. Ziel ist kein Unterricht, sondern gegenseitiges Lernen im eigenen Tempo. So entstehen Nähe und Verständnis trotz (oder gerade wegen) sprachlicher Unterschiede. Manche Mitglieder bringen zudem Russisch, Französisch oder Spanisch ein; wo möglich, ergänzen sich die Tandems auch in diesen Sprachen. Das Projekt startet im Frühjahr 2026 und zeigt, wie Sprache Verbindung schafft – ganz im Sinne von „Jung. Alt. Gemeinsam.“

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Sprache verbindet Generationen. „Sprache als Brücke“ bringt junge internationale Tänzer:innen und ältere Leipziger Vereinsmitglieder zusammen – Menschen, die sich seit Jahren begegnen, aber oft nicht miteinander sprechen können. Durch Sprachförderung wird Kommunikation möglich, Verständnis wächst, Vertrauen entsteht.

Die älteren Mitglieder gewinnen neue Perspektiven auf das Leben und Arbeiten junger Künstler:innen, die jungen Tänzer:innen erfahren gelebte Fürsorge, lokale Verwurzelung und Wertschätzung.

Im gemeinsamen Lernen, Zuhören und Lachen entsteht ein lebendiges Miteinander: Jung lernt von Alt, Alt entdeckt Neues. So wird das Projekt zum Symbol für eine Stadtgesellschaft, in der Sprache Brücken baut – zwischen Generationen, Lebenswelten und Kulturen.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Zukunft entsteht durch Dialog – zwischen Generationen, Erfahrungen und Perspektiven. „Sprache als Brücke“ zeigt, wie generationenübergreifendes Lernen Leipzigs kulturelle Zukunft stärkt. Junge internationale Künstler:innen bringen Kreativität, Offenheit und neue Impulse ein; ältere Leipziger:innen geben Erfahrung, Sprache und kulturelle Verwurzelung weiter. Durch diesen Austausch entsteht ein gegenseitiges Lernen, das Innovation und Zusammenhalt gleichermaßen fördert.

Sprachförderung schafft die Grundlage, damit Verständigung, Teilhabe und Mitgestaltung überhaupt möglich werden – und legt damit den Grundstein für nachhaltige Integration. Zugleich entstehen dauerhafte Strukturen des

Austauschs, die über das Projekt hinauswirken: ein lebendiges Netzwerk aus Bürger:innen und Künstler:innen, das zeigt, wie Zukunftsfähigkeit aus Begegnung wächst – wenn Jung und Alt gemeinsam eine offene, lernende und solidarische Stadtgesellschaft gestalten.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Sozialer Frieden beginnt im Gespräch. Das Projekt schafft Räume, in denen Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft miteinander statt nebeneinander leben. Viele Leipziger:innen, besonders ältere, wünschen sich Nähe zu den jungen Tänzer:innen – Sprachbarrieren verhindern sie bisher. Durch gezielte Sprachförderung können diese Begegnungen endlich stattfinden. Missverständnisse werden abgebaut, Respekt und Vertrauen wachsen. Die Tänzer:innen zeigen mit ihrer Lernbereitschaft, dass sie Teil der Leipziger Gesellschaft sein wollen; die Bürger:innen erleben, dass Integration keine Einbahnstraße ist. Diese gegenseitige Anerkennung stärkt das soziale Gefüge: Leipzig wird zum Ort, an dem kulturelle Vielfalt und generationsübergreifende Solidarität gemeinsam gelebt werden.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Integration ist mehr als Ankommen – sie bedeutet, sich zuhause zu fühlen. Sprache ist dafür der Schlüssel: Sie schafft Selbstvertrauen, ermöglicht Orientierung und öffnet Türen zu echten Begegnungen. Durch bessere Sprachkenntnisse wird der Alltag für internationale Tänzer:innen leichter – im Kontakt mit Kolleg:innen, Ärzt:innen, Vermieter:innen oder Leipziger Bürger:innen. Das Projekt fördert damit nicht nur individuelle Lebensqualität, sondern auch die Lebensqualität der Stadt als Ganzes. Wer sich verstanden und willkommen fühlt, bleibt länger, engagiert sich stärker und prägt das kulturelle Leben mit. So entstehen wechselseitige Impulse: Die Tänzer:innen bringen neue Perspektiven, Leipzig bietet ein Zuhause. Das Projekt zeigt, wie Sprache Brücken baut – zwischen Menschen, Lebenswelten und Kulturen – und macht Leipzig damit ein Stück lebenswerter und menschlicher.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Respekt beginnt mit Zuhören – und Verstehen. „Sprache als Brücke“ schafft dafür die Voraussetzung: eine gemeinsame Sprache, in der Begegnung möglich wird.

Das Projekt steht für Wertschätzung und Gleichberechtigung im Umgang zwischen Generationen und Kulturen. Junge Künstler:innen lernen, dass Integration ein gegenseitiger Prozess ist; ältere Leipziger:innen erleben, wie Offenheit und Neugier Grenzen überwinden.

Im gemeinsamen Dialog entsteht eine Atmosphäre von Respekt, Empathie und Fairness. So trägt das Projekt zu einem Leipzig bei, das Rücksicht, Toleranz und kulturelle Vielfalt nicht nur fördert, sondern lebt – auf der Bühne, im Verein und in der Stadtgemeinschaft.

17. pax laut an – Festival

Förderverein Evangelische Jugend Leipzig e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Das pax laut an - Festival ist ein eintrittsfreies Musik- und Kulturfestival rund um die Friedenskirche in Leipzig-Gohlis. Es bringt seit 2023 Menschen aller Generationen, Hintergründe und Lebensrealitäten zusammen – mit Musik, Familienprogramm, Mitmachaktionen, Dialogräumen und kulinarischen Angeboten. Ziel ist, den öffentlichen Raum als Ort der Begegnung, Teilhabe und Vielfalt erlebbar zu machen. Junge Menschen planen und gestalten das Festival ehrenamtlich und gemeinsam mit Nachbar*innen und Partnern aus Kultur und Zivilgesellschaft. So wachsen Verantwortung, Zusammenarbeit und Gemeinschaft über Alters- und Sozialgrenzen hinweg. Die Vorbereitungen für das Projekt laufen bereits, damit am 28. und 29. August 2026 das Festival mit mitreißenden lokalen Bands und buntem Programm gefeiert werden kann – als lebendiges Zeichen für Zusammenhalt, Respekt und eine offene Leipziger Stadtgesellschaft.

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Das „pax laut an“ hat sich zu einem lebendigen Fest für alle Generationen mit über 4500 Menschen entwickelt. Mit einem vielfältigen Programm, Spiel- und Mitmachangeboten sowie Info-Ständen rund um die Friedenskirche (pax) erschließen wir den öffentlichen Raum neu. Klare Beschilderung, barrierearme Zugänge, ein umfassendes Kinder- und Jugendschutzkonzept, ein sichtbares Awareness-Team und eine humane Bühnenlautstärke machen das Festival bewusst für alle zugänglich. Inklusiv, offen und eintrittsfrei. Jüngere wie Ältere planen und gestalten gemeinsam Programm, Aufbau und Logistik. So verbinden sich generationsübergreifend Ideen, Perspektiven und Kompetenzen und es entsteht etwas Gemeinsames.

Durch die Beteiligung lokaler und stadtweiter Akteure wie dem Kirchenbezirk, dem Bürgerverein Gohlis, der Diakonie, der Musikschule Neue Musik, Gastronomie und Schausteller treffen unterschiedlichste Wirkungswelten aufeinander und prägen gemeinsam mit Besucher*innen, Bands und Team das „pax laut an“.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das „pax laut an“-Team wächst mit seinen Aufgaben und denkt jedes Jahr weiter. Neue Mitwirkende bringen frische Ideen ein, Erfahrene geben Wissen weiter – so entsteht ein lernendes, zukunftsweisendes Team. In einem Stadtteil, der bisher nicht für Festivals bekannt war, gestalten wir gemeinsam mit der Nachbarschaft, dem Kirchenbezirk und lokalen Akteuren ein Festival mit Haltung, welches es hier und auch in der Art noch nicht gab. Menschen finden bei uns Raum, Verantwortung zu übernehmen, eigene Ideen zu entwickeln und praktische Erfahrungen zu sammeln – in Organisation, Kommunikation, Technik oder Awareness. So erwerben sie Fähigkeiten, die über das Projekt hinaus wirken.

„pax laut an“ stärkt damit die Bereitschaft, Leipzig aktiv mitzugestalten. Es zeigt:

Engagement, Kreativität und Zusammenhalt machen Zukunft und Zukunft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung füreinander und für ihre Stadt übernehmen.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Das pax laut an-Festival schafft niedrigschwellige Begegnungsräume in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft. Das Festival verbindet Menschen unterschiedlicher Generationen, Überzeugungen, Lebensrealitäten und kultureller Hintergründe durch Musik, Gespräche und gemeinsames Erleben. Der eintrittsfreie Zugang und moderate Preise für Speisen und Getränke ermöglichen Menschen aus allen sozialen Lagen die Teilhabe. Alle Spiel- und Mitmach-Angebote sind kostenfrei. Gleichzeitig tragen Spenden der Nachbarschaft wesentlich zur Realisierung bei – ohne Privilegien für einzelne: Niemand steht wegen einer großen Spende „in der ersten Reihe“ oder erhält Vorteile gegenüber Menschen, die nichts geben können oder möchten. Durch Kooperationen mit sozialen Initiativen, Vereinen und Kirche entstehen nachhaltige Netzwerke, aus denen gegenseitige Unterstützung und neue soziokulturelle Projekte erwachsen können.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Das pax laut an-Festival trägt auf mehreren Ebenen zur nachhaltigen Lebensqualität in Leipzig bei. Lebensqualität entsteht dort, wo Menschen sich willkommen, sicher und beteiligt fühlen. Zentral ist der Gedanke der Teilhabe am öffentlichen Raum: Ein Wochenende lang verwandeln wir den Kirchplatz rund um die Friedenskirche. Die sonst zugeparkte Seitenstraße in Gohlis wird zu einem offenen, barrierearmen Begegnungsort. Musik, Gespräche, Mitmach-Angebote und gemeinsames Essen werden zu verbindenden Elementen einer lebendigen Gemeinschaft. Kooperationen mit dem Bürgerverein Gohlis, der Musikschule Neue Musik, der Diakonie Leipzig u. a. verankern das Festival in der Stadtgesellschaft und stützen dauerhafte Vernetzungen. Menschen erleben ihren Stadtteil neu, knüpfen Kontakte, werden inspiriert, schließen sich bestehenden Initiativen an.

Für viele Menschen ist das Engagement beim Festival ihr Einstieg ins Ehrenamt, was soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein und Zugehörigkeit stärkt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Gegenseitiger Respekt ist die Grundlage unserer Arbeit und Reflexion im Team. Für das Festival arbeiten wir mit einem Code of Conduct und einem prof. Awareness-Konzept: Niemand soll sich ausgeschlossen, bedroht oder übergegangen fühlen. Alle Mitwirkenden werden mit dem Schutzkonzept vertraut und verpflichten sich zur Einhaltung des Verhaltenskodex. Wir fördern gegenseitige Rücksichtnahme, achten auf Rückzugsorte, sensible Sprache, angemessene Lautstärke. Alle sind aufgefordert, Verantwortung füreinander zu übernehmen und erleben hier ein solidarisches Miteinander, welches auch in den Alltag der Menschen weitergetragen wird. „pax laut an“ hat bereits gezeigt, wie respektvolles Miteinander in einer pluralen Stadt funktionieren kann und steht auch künftig dafür ein. Anwohnende binden wir von Beginn an ein, informieren rechtzeitig und sind persönlich ansprechbar. So sind aus anfänglicher Skepsis bereits neue Partnerschaften entstanden. Aus Sorge wird Vorfreude und gelebtes Miteinander.

18. Großeltern & Enkel gemeinsam im Museum: Großeltern-Tage 2026

UNIKATUM Kinder- und Jugendmuseum Leipzig

Worum geht es in diesem Projekt?

Das UNIKATUM Kindermuseum Leipzig möchte 2026 einen regelmäßigen Großeltern-Tag einführen: Jeden Mittwoch im Jahr erhalten Großeltern in Begleitung ihrer Enkelkinder freien Eintritt, Kinder zahlen regulär. Ergänzend bietet die Museums pädagogik kostenfreie kleine Entdeckertouren mit Rätsel-Rallyes an, die Jung und Alt gemeinsam erleben können. So entsteht ein niedrigschwelliger Zugang zu kultureller Bildung für Familien, gerade auch für einkommensschwache ältere Menschen. Das Projekt knüpft an einzelne erfolgreiche Testtage 2025 an und schafft 34 feste Termine im Jahr mit ca. 2.000 Teilnehmenden. Der Großelterntag stärkt Familienstrukturen, fördert generationenübergreifenden Austausch und setzt einen wichtigen Ausgleich zu den kostenfreien städtischen Museen, indem er Kindern und Großeltern ein speziell für sie gestaltetes, interaktives Angebot eröffnet.

Beantragte Fördersumme: 4.800 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Der Großelterntag verkörpert das Jahresthema unmittelbar: Jung und Alt entdecken gemeinsam Kultur. Großeltern, die eine wichtige Rolle in der Kinderbetreuung spielen und oft von Altersarmut betroffen sind, erhalten kostenfreien Zugang. Kinder erleben Kultur als generationsübergreifenden Ort, den sie gemeinsam mit ihren Großeltern aktiv entdecken.

Zukunfts fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Der Großelterntag stärkt Familienstrukturen: Gemeinsame Kulturerlebnisse fördern Austausch, Bindung und gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen. Kinder wachsen mit dem Bewusstsein auf, dass Kultur für alle da ist – unabhängig vom Geldbeutel. So entsteht eine zukunfts fähige Stadtgesellschaft, in der Solidarität zwischen Jung und Alt lebendig bleibt.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Der Großelterntag schafft sozialen Ausgleich: Er ermöglicht auch einkommensschwachen Seniorinnen und Senioren, gemeinsam mit ihren Enkeln Kultur zu erleben. So entstehen Begegnungen, die Generationen verbinden und Vorurteile abbauen. Das Projekt gleicht Unterschiede zwischen kommunalen und freien Häusern aus und stärkt das Gefühl, dass Kultur für alle da ist – unabhängig vom Geldbeutel. Damit trägt es zu Fairness, Teilhabe und sozialem Frieden in Leipzig bei.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Der Großelterntag fördert nachhaltige Lebensqualität, indem er wöchentlich generationenübergreifende Begegnungen schafft und kulturelle Teilhabe für alle ermöglicht. Großeltern und Enkel teilen gemeinsame Erlebnisse, die den Familienalltag bereichern und über den Museumsbesuch hinaus wirken.

Die 2025 erfolgreich getesteten Tage werden 2026 zu einem festen Angebot weiterentwickelt und tragen so dauerhaft zu einem lebendigen, familienfreundlichen Leipzig bei.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Beim Großelterntag begegnen sich Kinder und ihre Großeltern auf Augenhöhe: Sie absolvieren gemeinsam Rallyes, helfen einander bei den Aufgaben und nehmen Rücksicht, wenn das Tempo unterschiedlich ist. So entstehen Momente des Respekts, der Geduld und des gegenseitigen Zuhörens – Qualitäten, die im Alltag oft zu kurz kommen und hier spielerisch gestärkt werden.

19. Jung und Alt begegnen Helfe-Elfe Magda im Zauberwald

mitMENSCHENleben e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Früher war alles besser? Früher war alles anders? Wie eigentlich war es früher? Was verbindet zwischen „früher“ und „heute“? Ein Buch, ein gutes Märchen scheint da ein gutes Medium zu sein, ein Medium um miteinander zu agieren und letztlich ins Gespräch zu kommen, sich zu begegnen – das nicht nur einmal, sondern immer wieder.

Wir möchten das Märchen von der Helfe-Elfe Magda in ein Altenpflegeheim/eine Tagesbetreuung der Stadt bringen, mit ihm noch Kinder. Gemeinsam wird das Märchen auf der großen Zauberwaldbühne gelesen und mit Handpuppen und Musik gespielt werden. Im Anschluss gibt es Raum für Kaffee/Kakao und Kuchen, für Begegnung und Miteinander-Sprechen. Erfahrungen werden mit Fähigkeiten getauscht, über die Generationsgrenzen hinweg.

Letztlich entstehen Kooperationen zwischen Einrichtungen, wenigstens aber eine Art „Patenschaften“, der Wille öfter Gemeinsames zu tun.

Beantragte Fördersumme: 2.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Wir bringen ALT und JUNG einfach zusammen. Welches bessere Medium könnte sich dafür besser eignen als ein gutes Märchen! Lesen und Vorlesen sind beste Voraussetzung um miteinander in Kontakt zu treten. Wenn dann noch ein gemeinsames Aktiv-Werden in Form einer Aufführung zustande kommt, beispielgeben und zum Genuss für andere, ist viel erreicht.

Begegnen sich Menschen, entstehen zwangsläufig Räume für den Austausch, das gemeinsame Erleben und Lernen. Treffen „JUNG“ und „ALT“ aufeinander werden Erfahrungen mit Visionen gemischt. Daraus können besondere Ideen entstehen. Etwas, was nach Ende des Projektes bleiben soll und bleibt.

Zukunftsähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Generationen zusammenzubringen heißt: Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten weiterzugeben, schafft die Möglichkeit der Weiterentwicklung, was für die Zukunft essenziell ist. Netzwerke an denen Ressourcen getauscht werden, stabilisieren darüber hinaus die Gesellschaft und sparen Kosten.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Viel zu oft gehen Menschen im Alltag aneinander vorbei, wissen nichts voneinander, kenn nicht die Sorgen und Nöte der anderen. Oft sind es schon die eigenen sorgen, die genügen. Wenn man sich aber begegnet, kann man über die Dinge sprechen, die einen bewegen, kann sich gegenseitig stärken, sich Ressourcen zur Verfügung stellen, somit das Leben von sich und den anderen besser, leicht machen. Diese Begegnungsräume schaffen wir mit unseren Projekten. Wir ermöglichen AUS-TAUSCH. Einander zuhören und verstehen, das ist die Grundlage für Frieden.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Wo sich Menschen vorurteils- oder gar angstfrei begegnen, wo Menschen voneinander wissen, von verschiedenen Lebenskontexten und -wegen erfahren, wächst die Lebensqualität, für jeden Einzelnen und für die Gemeinschaft. Nur im Austausch miteinander ist zu erfahren, wie der Einzelne „Lebensqualität“ definiert, nur im Dialog findet man den größten gemeinsamen Nenner. Diesen Prozess gilt es anzuregen und zu verstetigen bzw. am Leben zu erhalten.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Vor dem „anständigen Miteinander“ kommt erst einmal das „Miteinander“. Respekt und Anstand setzen ein Interesse für sein Gegenüber voraus. Wenn jeder seiner Wege geht, wird kein Miteinander entstehen können. Unsere Projekte bringen Menschen in Kontakt, auch über Barrieren hinweg. In den moderierten Begegnungen lernt man sich kennen, wird gemeinsam aktiv, lernt Stärken schätzen, hilft bei Schwächen, kommt so zu einem anständigen Miteinander. Erst einmal verbindet das gemeinsame Ziel.

20. Einsamkeit bekämpfen

Bürgerstiftung Leipzig

Worum geht es in diesem Projekt?

Ältere Menschen mit beschränkter Mobilität kommen selten an die frische Luft, besonders wenn sie in Pflegeeinrichtungen leben. Aber hat nicht jeder Mensch das Recht auf Wind im Haar? Seit 2023 bringen wir Senior*innen und Personen mit anderen Beeinträchtigungen kostenfrei ins Grüne. In den Auwald, ins Rosental, zum See. Die Pilot*innen sind 2025 rund 750 Touren mit etwa 1200 Fahrgästen gefahren und haben deren Lebensgeister geweckt. Zugleich hören die Pilot*innen viele berührende Geschichten von ihren Passagieren. Es entsteht genau, was wir wollen: Eine persönliche Verbindung von Jung und Alt zum gegenseitigen Nutzen. Die Rikschas werden inzwischen sehr viel gefahren. Aufgrund der starken Nutzung brauchen sie aber oft neue Speichen, Ketten, Mäntel, Schläuche. Für Wartung, Reparaturen, Versicherung oder Miete der Garage fallen Fixkosten an, die gedeckt werden müssen. Ein Reparaturteam wird künftig dabei helfen, die Rikschas schneller zu reparieren und kostengünstiger zu warten.

Beantragte Fördersumme: 6.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Die Solidarität zwischen Generationen zu stärken, ist der Kern des Projektes. In den Rikschas wird während der Fahrten zwischen Piloten und Passagieren viel gesprochen. Es ist ein gutes Angebot zum Engagement für Menschen, die frisch im Ruhestand sind: Sie spenden ihre freie Zeit, bleiben selbst an der frischen Luft beweglich und lernen weiter.

Mit dem entstehenden ehrenamtlichen Reparaturteam eröffnet sich ein neues Lernfeld. Mit der Übertragung von technischem Know How zwischen „alten Hasen“ und Einsteiger*innen gewinnt das Projekt an Unabhängigkeit.

Gleichzeitig profitieren ältere Pilot*innen von den jüngeren, weil besonders die Nutzung des digitalen Buchungssystems ein stetiges Weiterlernen erfordert.

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Der demografische Wandel ist im vollen Gang. Der Unterstützungsbedarf für ältere Menschen und Personen mit eingeschränkter Mobilität wird weiter wachsen. Insbesondere gilt das für Alltagsbelange, für die in den Pflegekassen keine Budgets darstellbar sind. Selbst wenn sich die Angehörigen umeinander kümmern: Viele Menschen in den Heimen bleiben hochbetagt doch einsam und erleben Leipzigs öffentlichen Raum immer seltener.

Gleichzeitig ist das Projekt Radeln ohne Alter ein Sinn stiftendes Engagement für viele Menschen: Ob im Ruhestand oder noch im Studium - alle, die gern Rad fahren, können sich einbringen. Die aktivsten Radler*innen sind die „jungen Senior*innen“. Perspektivisch könnten sich weitere Träger engagieren, Rikschas in ihren Einrichtungen betreiben und Angehörige zum Engagement motivieren.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Sozialer Friede ist ein großes Wort. Es ist durchaus eine Frage des Respekts gegenüber älteren und pflegebedürftigen Menschen, dass sie im Alltag sichtbarer werden, sich als Teil der Gesellschaft fühlen und nicht ausgegrenzt werden. Wer direkt im Kontakt mit älteren Personen ist, entwickelt mehr Verständnis für die komplexen Herausforderungen einer alternden Gesellschaft.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Die Ausflüge ins Grüne stärken die mentale Gesundheit von Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer anderen Beeinträchtigung selten an die frische Luft kommen.

Die Rikschas sind Fahrräder. Sie sind reparabel und langlebig.

Im Sattel sitzen zu einem großen Teil leidenschaftliche Radfahrer:innen, die sich ehrenamtlich für ihre Mitmenschen engagieren. Das Projekt fördert somit auch das Ehrenamt.

Im Übrigen wäre toll, wenn die Rikschas auch in der Innenstadt fahren dürften. Die derzeitigen Regeln für den Radverkehr im City-Bereich setzen da bislang klare Grenzen.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Wir legen überaus großen Wert darauf, dass sich die ehrenamtlich Pilotinnen und Piloten respektvoll gegenüber allen Fahrgästen verhalten. Zu dieser vulnerablen Gruppe gehören zu 100% Menschen, die aufgrund ihres Alters bzw. des Gesundheitszustandes auf die Hilfe von Mitmenschen angewiesen sind. Wir achten bei der Auswahl und Schulung der Ehrenamtlichen auf deren persönliche Eignung. Durch den Kontakt mit Pflegekräften und unterstützenden Angehörigen lernen Pilotinnen und Piloten mit schwierigen Situationen umzugehen, ob es Menschen mit einer Post-Covid- oder Demenz-Erkrankung sind.

21. Inklusives Sportfest Leipzig

Sport für Alle - Leipzig e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Das Inklusive Sportfest soll Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenbringen und Freude an Bewegung erlebbar machen. Die Motivation dahinter ist, Begegnung, Teilhabe und gegenseitiges Verständnis durch Sport zu fördern. Das Fest soll erstmals im Sommer 2026 stattfinden und als jährliche Veranstaltung etabliert werden. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, Inklusion sichtbar zu machen und Strukturen zu schaffen, die langfristig inklusive Sportangebote in Leipzig stärken. Mit Mitmachstationen, Workshops und Turnieren bieten wir niederschwellige Möglichkeiten für alle Altersgruppen, aktiv zu werden und Gemeinschaft zu erleben.

Beantragte Fördersumme: 3.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Unser Inklusives Sportfest bringt Menschen aller Altersgruppen zusammen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen und macht Begegnung auf Augenhöhe erlebbar. Jung und Alt gestalten das Fest aktiv mit, tauschen Ideen aus, lernen voneinander und erleben, wie Teamgeist und gegenseitige Unterstützung Freude erzeugen. Durch gemeinsame Bewegung, Mitmachstationen und Workshops wird Inklusion praktisch erfahrbar. Damit verkörpert das Sportfest das Motto „So geht Leipzig“: eine Stadt, in der unterschiedliche Generationen zusammenkommen, Ideen teilen und gemeinsam eine inklusive Gemeinschaft gestalten.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Sportfest schafft nachhaltige Strukturen für inklusiven Sport in Leipzig. Durch Vernetzung von Schulen, Vereinen, sozialen Einrichtungen und Ehrenamtlichen werden langfristige Angebote etabliert. Kinder und Jugendliche lernen früh Inklusion und Teamarbeit, Ehrenamtliche sammeln Erfahrungen, die sie in anderen Projekten einsetzen können. So entstehen soziale und sportliche Kompetenzen, die die Stadtgesellschaft stärken und Leipzig zukunfts-fähig machen, sowohl in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe als auch auf nachhaltige Sportangebote.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote fördern gegenseitiges Verständnis und bauen Vorurteile ab. Das Sportfest schafft Begegnungsräume, in denen Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Hintergründen und Altersgruppen einander wertschätzen. Durch das Erleben von Teamgeist, Fairness und Zusammenhalt wird soziale Harmonie gestärkt, und das Miteinander in Leipzig wird friedlicher und inklusiver.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Bewegung, Mitmachen und Gemeinschaft tragen unmittelbar zum Wohlbefinden bei. Das Sportfest eröffnet neue Freizeitmöglichkeiten, regt zu einem gesunden Lebensstil an und stärkt die soziale Vernetzung der Teilnehmenden. Indem Menschen jeden Alters und jeder Fähigkeit aktiv zusammenkommen, wird der öffentliche Raum als Ort gelebter Inklusion erfahrbar, was die Lebensqualität in Leipzig nachhaltig verbessert.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Alle Angebote des Sportfests sind darauf ausgelegt, Rücksicht, Fairness und Wertschätzung zu vermitteln. Bei Mitmachstationen, Wettkämpfen oder Teamspielen lernen Teilnehmende, zuzuhören, Unterschiede zu respektieren und gemeinsam Lösungen zu finden. So wird respektvolles Verhalten nicht nur gelehrt, sondern praktisch erlebbar, als integraler Bestandteil von Sport, Begegnung und Gemeinschaft in Leipzig.

22. zurück zur Straßenspielkultur – Begegnung durch Bewegung

Begegnung durch Bewegung+ gUG

Worum geht es in diesem Projekt?

Mathilde (Name geändert), Rentnerin aus Leipzig, entdeckt ihr Bewegungsfieber neu: Auf dem Parkplatz vor der Festwiese spielt sie beim offenen Street Racket Treff mit Studierenden, Kindern und Familien – vier Generationen, eine Spielfläche. Schnell merkt sie: Das Spiel ähnelt Tischtennis, ist aber einfacher, barrierefrei und verbindet sofort. Seitdem kommt sie jede Woche – nicht nur zum Spielen, sondern zum Austausch, Lachen, Begegnen.

Genau das ist unser Ziel: Seit über einem Jahr bringt der offene Street Racket Treff Menschen aller Altersgruppen zusammen. Mit Unterstützung des Gemeinwohlpolitischen Rates Leipzig wollen wir zwei dauerhafte Spielfelder im öffentlichen Raum schaffen – als kostenfreie Begegnungsorte mit QR-Codes und Leihsets. So fördern wir Bewegung, Kommunikation und Zusammenhalt über Generationen hinweg – ganz im Sinne des Jahresthemas: „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“

Beantragte Fördersumme: 1.200 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Unser Projekt schafft durch das inklusive Bewegungsspiel Street Racket echte Begegnungsräume zwischen Jung und Alt im öffentlichen Raum. Beim offenen Street Racket Treff spielen Kinder, Studierende, Eltern und Senior:innen gemeinsam – spontan, barrierefrei und ohne Leistungsdruck.

Die einfache Spielidee fördert Kommunikation, Kooperation und gegenseitiges Verständnis, unabhängig von Alter, Herkunft oder Fitnessniveau. Durch gemeinsame Bewegung entstehen Gespräche, geteilte Erlebnisse und gegenseitiger Respekt. Mit der Einrichtung zweier dauerhafter Spielfelder im öffentlichen Raum stärken wir den generationsübergreifenden Austausch und ermöglichen gemeinsames Gestalten: Menschen aller Altersgruppen können sich treffen, aktiv werden und voneinander lernen. So fördert das Projekt dauerhaft Zusammenhalt, Begegnung und eine lebendige Leipziger Stadtkultur – ganz im Sinne des Jahresthemas „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“

Zukunftsfähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Street Racket macht Bewegung, Begegnung und Spiel im öffentlichen Raum jederzeit zugänglich – ohne Vereinsbindung, Eintritt oder Kosten. Das stärkt Teilhabe und fördert körperliche wie soziale Gesundheit in allen Altersgruppen. Durch seine offene, barriearame Struktur wirkt das Projekt aktiv gegen Vereinsamung, insbesondere bei älteren Menschen, und schafft gleichzeitig neue Begegnungsräume für Kinder, Jugendliche und Familien. Für eine schnelle und unkomplizierte Umsetzung haben wir uns bereits mit den Pächter:innen der Fläche (RB Leipzig) abgestimmt. Diese befürworten unser Vorhaben und haben

uns mündlich ihr Einverständnis gegeben. Die Planung und Lackierung der Felder erfolgt durch zwei Personen in rund sechs Stunden ehrenamtlicher Arbeit und wird über den Eigenanteil gedeckt. So entsteht ein nachhaltiges, generationenübergreifendes Bewegungsangebot, das Leipzigs Stadtleben langfristig bereichert und den sozialen Zusammenhalt stärkt.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Das Projekt bringt unterschiedliche Generationen und soziale Gruppen auf niedrigschwellige Weise zusammen. Auf dem Spielfeld begegnen sich Menschen, die sich sonst kaum begegnen würden – Kinder, Studierende, Eltern, Senior:innen. Sie spielen miteinander, nicht gegeneinander.

Durch gemeinsame Regeln, Fairness und gegenseitige Rücksicht entsteht Vertrauen und Respekt. Street Racket schafft Momente echter Begegnung, in denen Unterschiede keine Rolle spielen. Statt Konkurrenz stehen Freude, Bewegung und Miteinander im Vordergrund. So wächst Verständnis für einander, Vorurteile werden abgebaut, und aus spontanen Spielen entstehen Gespräche, Kontakte und Gemeinschaft.

Das Projekt fördert damit nicht nur Bewegung, sondern auch sozialen Frieden im Alltag – direkt auf der Straße, mitten in Leipzig.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Dauerhafte Spielfelder schaffen neue Aufenthaltsorte im Quartier, fördern Begegnung im Alltag und bieten Bewegungsmöglichkeiten im Freien – direkt vor der Haustür. So werden ungenutzte Flächen zu lebendigen Treffpunkten, an denen Menschen spontan zusammenkommen, aktiv werden und sich austauschen können.

Street Racket lädt dazu ein, Bewegung und Gemeinschaft in den Alltag zu integrieren, unabhängig von Alter oder sportlicher Erfahrung. Das stärkt nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden, sondern auch den sozialen Zusammenhalt im Stadtviertel.

Durch die dauerhafte Gestaltung im öffentlichen Raum entsteht ein langfristiger Mehrwert für alle Leipziger:innen: mehr Leben auf den Straßen, mehr Begegnung, mehr gemeinsames Erleben – und damit eine spürbar höhere Lebensqualität in der Stadt.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Street Racket ist geprägt von Fair Play, Rücksichtnahme und Zusammenarbeit. Diese Werte entstehen ganz natürlich im Spiel – ohne Belehrung, sondern durch gemeinsames Erleben. Wer spielt, hört zu, gibt Rückmeldung, achtet aufeinander. So wird Respekt nicht nur vermittelt, sondern aktiv gelebt. Auf dem Spielfeld begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen, Generationen und Kulturen. Durch das gemeinsame Spiel entsteht Verständnis für einander und ein Gefühl von Gleichwertigkeit – jede:r wird gesehen und kann mitmachen. Konflikte lösen sich oft schon durch Bewegung und Lachen.

Street Racket zeigt, wie einfach respektvolles Miteinander entstehen kann – spielerisch, authentisch und mitten im öffentlichen Raum.

23. Willkommen in Leipzig

VILLA gGmbH

Worum geht es in diesem Projekt?

„Willkommen in Leipzig“ ermöglicht Personen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrungen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Die verschiedenen Angebote werden von 80 Ehrenamtlichen getragen. Kern sind tägliche Übungsgruppen für verschiedenen Sprachniveaus im Soziokulturellen Zentrum „Die VILLA“ in der Mitte Leipzig sowie an weiteren Standorten in Grünau und Gohlis. Ergänzend gibt es weitere Formate wie Stadtausflüge, Radioworkshop, Theater etc.

Die Deutschangebote sind eine erste Anlaufstelle für Personen, die in Leipzig und Umgebung ankommen. Sie bieten Erstorientierung, -beratung und die Anknüpfung an weitere soziokulturelle Angebote der VILLA Leipzig und anderen Trägern in Leipzig. Erfolgsgarant ist die hauptamtliche Ehrenamtskoordination für Einarbeitung, Vertretungsplanung, Ansprechpartner für Teilnehmende und Engagierte.

Das Programm läuft bereits seit 2015. Jeden Tag nutzen rund 60 Personen die Angebote von Willkommen in Leipzig. Das zeigt uns den ungebrochen hohen Bedarf.

Beantragte Fördersumme: 7.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Bei Willkommen in Leipzig engagieren sich Jung und Alt gemeinsam: Die ehrenamtlich Engagierten sind hauptsächlich Studierende und Senior:innen, denn beiden Gruppen gelingt es leichter, ein solches regelmäßiges Engagement in den Alltag zu integrieren.

Von den unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen profitieren die Teilnehmenden, aber auch gerade die Engagierten. Viele Ältere freuen sich, mit ihrer Ressourcen Lebenserfahrung und Zeit nützlich sein zu können. Oft entstehen dabei auch Tandems über die Angebote hinaus – beispielsweise, wenn ältere Engagierte einen als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling nach Leipzig gekommenen Jugendlichen individuell begleiten, um Prüfungen oder andere schulische Aufgaben zu meistern.

Willkommen in Leipzig ist so ein Beispiel für erfolgreiches generationsübergreifendes Engagement in Leipzig.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Ziel des Projektes ist, Personen im Deutschlernen und in ihrem Prozess des Ankommens, und darüber hinaus, in Leipzig zu begleiten. Die Unterstützung beim Deutschlernen in leistungsdruckfreien Räumen soll beim Abbau von Sprachängsten und -barrieren helfen und eine leichtere Integration in die Leipziger Stadtgesellschaft ermöglichen.

Durch die kontinuierlichen Deutschangebote, entsteht ein Format, bei welchem

Personen niedrigschwellig andocken können (kostenlos und ohne Anmeldung). Dabei ist Sprache einer der wichtigsten Faktor zur Erstorientierung einerseits und zur langfristigen Teilhabe an politischen, sozialen und kulturellen Prozessen andererseits. Offene und anpassungsfähige Lernräume sollen die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden und auch Ehrenamtlichen in den Mittelpunkt stellen, um vorhandene Potenziale zu stärken. Dadurch wird eine selbstbestimmte und unabhängige Handlungsfähigkeit gefördert, die in gesellschaftlicher Partizipation mündet.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Die VILLA Leipzig nimmt mit ihrem Projekt „Willkommen in Leipzig“ eine tragende Rolle in der soziokulturellen Landschaft Leipzigs ein. Täglich kommen hier unterschiedlichste Menschen zusammen, lernen sich gegenseitig und die Angebote der VILLA kennen und treten in Austausch. Die Zielgruppe der VILLA ist die gesamte Stadtgesellschaft von Leipzig und insbesondere Heranwachsende, Ausgrenzungserfahrene und Senior:innen. Das Projekt „Willkommen in Leipzig“ baut durch praktizierte Willkommenskultur Brücken zwischen ehrenamtlichen Lernbegleiter:innen, Teilnehmenden und der Zivilgesellschaft. Diese führt Menschen mit und ohne Migrationserfahrungen zusammen. So entstehen soziale Kontakte, Bekanntschaften bis hin zu Freundschaften. Diese sind Grundlage für ein gutes soziales Klima in Leipzig.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Die Unterstützung im Deutschlernen führt nachhaltig dazu, dass Personen selbstsicherer in ihrem sozialen Umfeld agieren können. Die frühzeitige Sprachförderung verringert Ungleichheiten und stärkt die faire Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Konkret wird z. B. die Kommunikation mit Nachbar:innen, Schulen, Behörden und Gesundheitsdiensten erleichtert und somit die Isolation der Person aufgrund von Sprachbarrieren reduziert. Auch die Eingliederung in den Arbeitsmarkt wird, durch die Unterstützung im Deutschlernen erleichter. Durch diese Faktoren wird das Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit der einzelnen Personen gefördert, wodurch sich das Zugehörigkeitsgefühl zur Stadt Leipzig verstärkt und der Wille zur Mitgestaltung wächst.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Die Förderung von Sprachkenntnissen durch Ehrenamtliche trägt dazu bei, dass Personen die Wertevorstellungen und kulturspezifischen Einstellungen des Zuzugslandes kennenlernen. Werte und Normen sind enorm wichtig, wenn nicht sogar Voraussetzung für eine gelingende Teilhabe in gesellschaftlichen Bereichen (Gesundheits- und Bildungssystem, Wohnungs- und Arbeitsmarkt etc.).

Konkret wird in unseren Angeboten das gegenseitige Zuhören, konstruktives Feedback geben und die Vermeidung von Bewertungen und Stereotypen geübt. Das Anerkennen unterschiedlicher Hintergründe, Kulturen und Perspektiven, also die Wertschätzung von Vielfalt und die gleichberechtigte Teilhabe aller Personen führt zu einem wohlwollenden und dementsprechend respektvollen und anständigen Miteinander.

24. Offenes Büro

NordWest Stern e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Unser Projekt hat im September 2025 begonnen und ist zunächst für ein Jahr angelegt, soll jedoch langfristig als fester Begegnungsort im Leipziger Norden etabliert werden. Ziel ist es, einen offenen und barrierearmen Raum zu schaffen, an dem Menschen verschiedener Generationen zusammenkommen, sich austauschen und gegenseitig unterstützen können. Damit wollen wir aktiv gegen Einsamkeit wirken und den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil stärken. Durch regelmäßige Angebote wie Nachhilfe, Stricknachmittage und Beteiligung an Stadtaktionen fördern wir Teilhabe, Selbstwirksamkeit und Nachbarschaft. Unsere Arbeit basiert auf den Werten der Demokratie und Gleichberechtigung – wir möchten einen Raum schaffen, in dem Menschen auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch kommen, ihre Ideen einbringen und gemeinsam aktiv werden. So leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zu Gemeinschaft und Lebensqualität im Leipziger Norden.

Beantragte Fördersumme: 6.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Wir, der neu gegründete NordWest Stern e. V., schaffen im Leipziger Norden einen Ort, an dem sich die Generationen begegnen und austauschen können. Dafür schaffen wir Angebote, wie kostenfreie Nachhilfe, bei der ältere Personen und SeniorInnen der jüngeren Generation mit ihrem Wissen zur Seite stehen. Mit der Unterstützung durch das Gemeinwohl Parlament wollen wir unseren Anspruch, eine Anlaufstelle zu schaffen, bei der sich Nachbarn vernetzen können, weiter ausbauen. Neben der Nachhilfe werden Formate wie regelmäßige Stick- und Stricknachmittage angeboten. Weiterhin nimmt der Verein an stadtweiten Aktionstagen wie „Stolpersteine putzen“ am 9. November und „Leipzig liest 2026“ teil. Außerdem nahm der Verein auch schon bei der Nacht der Kunst teil.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Unser Projekt setzt ein Zeichen gegen Einsamkeit. Durch die aktive Einbeziehung älterer NachbarInnen in Gohlis in unsere Aktionen und Veranstaltungen wollen wir langfristig dazu beitragen, das Gemeinsame in unserem Kiez zu stärken. Unser Büro zeichnet sich durch den barrierearmen Zugang und ein barrierearmes WC aus. Wir sehen dies als Chance, mit unseren Veranstaltungen auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erreichen zu können.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Durch die Schaffung eines Ortes für Begegnung ermöglichen wir im Norden Leipzigs einen Raum für konstruktiven Austausch. Unsere geplanten Veranstaltungen konzipieren wir jeweils so, dass genau dieser Austausch auch stattfinden kann. Es ist als Verein unsere Überzeugung, dass sozialer Frieden vor allem dort entsteht, wo Menschen sich auf Augenhöhe begegnen und ihre Themen ernst genommen werden. Mit unserem offenen Büro wollen wir genau das umsetzen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Verbindende.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Wir sind ein Ort der Begegnung und Vernetzung. Unser offenes Büro lädt dazu ein, gemeinsam aktiv zu werden. Als zentraler Anlaufpunkt stellen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt. Somit fördern wir durch Selbstwirksamkeitserfahrungen langfristig die Lebensqualität in Leipzig.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Unsere Arbeit basiert auf der freiheitlich demokratischen Grundordnung. Somit ist es zu jeder Zeit unser Anliegen, gleichberechtigten Zugang und eine ausgewogene Debattenkultur zu fördern. Der konstruktive Austausch von Meinungen und Interessen wird aktiv unterstützt und durch Moderation durch ausgebildete TrainerInnen aus den Bereichen der Demokratiebildung und der sozialen Arbeit begleitet.

25. Verschenkekiste on Tour

Verschenkekiste e. V.

Worum geht es in diesem Projekt?

Mit einem kleinen Umsonstladen-Stand möchten wir ein Pflegeheim besuchen. Begleitet von Betreuungskräften können die Bewohner*innen in Ruhe stöbern und etwas auswählen, das ihnen gefällt. Ausgangspunkt war die Anfrage eines Pflegeheims, dessen Bewohner*innen sich ab und an neue Kleidungsstücke wünschen, aber aus finanziellen oder emotionalen Gründen darauf verzichten.

Mit dem Projekt möchten wir älteren und pflegebedürftigen Menschen ermöglichen, auf unkomplizierte und würdevolle Weise Kleidung und kleine Alltagsgegenstände selbst auszusuchen – unabhängig von ihrem Einkommen oder familiären Rückhalt. Die Begegnung steht dabei im Vordergrund: Es geht nicht nur ums Verteilen, sondern darum, gemeinsame Momente der Freude und Selbstbestimmung zu schaffen.

Das Projekt soll kommendes Jahr mit 3-4 Besuchsrunden umgesetzt werden. Ziel ist, diesen Ansatz dauerhaft in unsere Vereinsarbeit einzubinden und damit einen neuen Zugang zu Teilhabe und Ressourcenschonung im Pflegealltag zu schaffen.

Beantragte Fördersumme: 1.900 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Die Verschenkekiste on Tour fördert den generationenübergreifenden Austausch, indem es ältere Menschen direkt einbindet und in ihrer Selbstbestimmung stärkt. Ehrenamtliche, auch junge Menschen, besuchen die Pflegeheime, bieten Begleitung und schaffen Begegnungen auf Augenhöhe. So entstehen Perspektivwechsel und gemeinsame Erlebnisse, die Barrieren zwischen Jung und Alt abbauen und ein solidarisches Miteinander ermöglichen.

Zukunftsähnigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

Das Projekt stärkt eine nachhaltige Stadtentwicklung, indem es Ressourcen teilt und den bewussten Umgang mit Kleidung fördert. Die nachhaltige Idee von Teilen und Verschenken unterstützt Kreislaufwirtschaft und verringert Müll. Es setzt zugleich auf soziale Nachhaltigkeit durch Inklusion und Teilhabe älterer Menschen, was langfristig den Zusammenhalt in Leipzig stärkt.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Indem das Projekt finanzielle Barrieren überwindet und Teilhabe für besonders vulnerable Gruppen ermöglicht, fördert es Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit. Es schafft Begegnungsräume und positive Erlebnisse, die Ausgrenzung und Einsamkeit entgegenwirken, und trägt so zur sozialen Stabilität in der Stadt bei.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Das Projekt erhöht die Lebensqualität älterer Menschen durch das Angebot von selbst ausgewählten Alltagsgegenständen, was Freude und Würde steigert. Die regelmäßigen Besuche fördern soziale Kontakte und Abwechslung im sonst oft beschränkten Alltag der Pflegeheimbewohner*innen. Zudem trägt es zu einer nachhaltigen und bewussten Konsumkultur bei.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Unser Ansatz basiert auf Wertschätzung und Würde: Die Bewohner*innen dürfen selbst entscheiden, was sie möchten, ohne Druck oder Verpflichtung. Ehrenamtliche handeln achtsam und respektvoll, begleiten ohne Bevormundung und fördern ein Klima des gegenseitigen Respekts und der Rücksichtnahme.

26. Kunsttherapie im Hospiz Villa Auguste

Stiftung Hospiz Villa Auguste Leipzig

Worum geht es in diesem Projekt?

Im Hospiz Villa Auguste werden schwerstkranke und sterbende Menschen sowie ihre Zugehörigen in der letzten Lebensphase begleitet: medizinisch, pflegerisch, psychosozial und spirituell. Um der komplexen Schmerz-Symptomatik, Ängsten und weiteren Belastungen der Hospizgäste besser begegnen zu können, wünschen wir uns eine Fachkraft der Kunstpädagogik fürs Haus zur Förderung der Krankheitsverarbeitung und ein Mehr an Lebensqualität. Denn Kunsttherapie trägt zur Beruhigung des Nervensystems und Blockadelösung bei, wirkt ausgleichend und beruhigend auch bei Menschen, denen es üblicherweise schwerfällt, einen Weg aus Stress und Anspannung zu finden. Dies fördert das Wohlbefinden, die soziale Verortung, aber auch die Persönlichkeits- und Körperwahrnehmung. Ziel ist es Gelder zu akquirieren, um eine/n Kunstpädagogen/in ins Haus zu holen, um vor allem mit den Tageshospiz-Gästen in kürzere und längere künstlerische Prozesse zu gehen – Bilder auch ggf. großleinwandig zu malen.

Beantragte Fördersumme: 5.000 €

Wie trägt das Projekt zum Jahresthema „Jung. Alt. Gemeinsam. So geht Leipzig.“ bei?

Eine junge, fest etablierte Fachkraft für Kunstpädagogik im Haus entspricht dem Jahresthema, da sie mit den meist älteren bis hochaltrigen Menschen im Hospiz in einen kreativen Schaffensprozess eintritt, von dem beide Seiten profitieren können. Lange, einzigartige Lebenserfahrungen und existenzielle Nöte werden mit einem vertrauten jüngeren Menschen am Anfang des Berufswegs geteilt. Vielleicht ergibt sich ja daraus sogar die Chance, eine Hausausstellung mit diesen besonderen Werken zu gestalten. Das wäre dann eine berührende Premiere für das Hospiz Villa Auguste.

Zukunfts-fähigkeit: Wie trägt das Projekt dazu bei, dass wir die großen Herausforderungen in Leipzig meistern?

In einer Stadt mit mehreren Kunstschulen und Institutionen und prekär lebenden jungen Kunstschaffenden wollen wir zumindest einer Fachkraft einen sicheren und verlässlichen Ort bieten, wo ihr Können Anwendung und Wertschätzung findet, wo es schlichtweg existenziell ist. Dabei ist es wichtig, ein Zeichen zu setzen und eine hochsensible Arbeitsstunde einer Fachkraft nicht mit einem Dumping Lohn zu entgelten.

Sozialer Frieden: Wie trägt das Projekt zum sozialen Frieden in Leipzig bei?

Sozialer Frieden ist dort, wo Menschen so sein dürfen wie sie sind – ohne Leistungs- oder sozialen/finanziellen Druck. Die Villa Auguste ist ein safe space und möchte mehr und mehr in die Stadtgesellschaft ausstrahlen – Kunst ist hierfür ein probates Medium in der Hospizarbeit. Jeder Mensch, der hier aus- und eingeht trägt diese hospizliche Haltung auch mit nach außen und somit zu einer besseren Gesellschaft bei. Eine etwaige Ausstellung mit Vernissage und Finissage wäre die Gelegenheit, mit diesem Projekt auch externe Interessierte einzuladen und von der Bedeutung einer ästhetischen Haltung zu berichten. Denn die Mutter der Ethik ist die Ästhetik. Wenn diese vernachlässigt wird, leidet die Menschlichkeit an sich.

Lebensqualität: Wie fördert das Projekt nachhaltig die Lebensqualität in Leipzig?

Hier ist das Stichwort „Dankbarkeit“. Denn im Hospiz lernt Mensch, egal ob als betroffene Person oder als helfende Person, dass der wichtigste Moment immer der Augenblick ist, den es zu würdigen gilt. Das ist nicht banal, denn die enorm wichtige Arbeit beispielsweise von Kunsttherapie im Hospiz gibt jenen Menschen vor Ort eine Ausdrucksmöglichkeit, die – obwohl zahlreich und mitten unter uns – oftmals übersehen und überhört werden. Mit dem Tageshospiz der Villa Auguste haben wir einen Kraftort für sie geschaffen, wo sie gesehen und gehört werden. Hier wird nach oft langer, traumatischer Krankenhaus-Odyssee der ganze Mensch (und nicht nur seine Krankheit) in den Blick genommen und in jeder Beziehung gestärkt, was nichts anderes als Lebensqualität wiederherstellt. Ein wichtiger Baustein hierfür ist dann die Kunsttherapie.

Respekt & Anstand: Wie fördert das Projekt Respekt und Anstand?

Das Projekt „Kunsttherapie“ in der Villa Auguste stärkt Leipzig und seine Menschen, indem es auf behutsame Art, einzigartige künstlerische Weise vielleicht die Quintessenz von Lebensläufen hiesiger Hospizgäste festhält und respektiert. Dank der Vertrauensbasis durch eine kontinuierliche, wöchentliche Anstellung der kunstpädagogischen Fachkraft wird sowohl den Gebenden, als auch den Nehmenden Respekt und Anstand gezollt und das Schöne daran ist, dass diese Rollen leicht wechseln können.



Impressum:

Herausgeber:

Runder Tisch Gemeinwohl Leipzig
c/o Forum Gemeinwohl e. V.,
Lehrstuhl für Wirtschaftspsychologie und Führung,
HHL Leipzig Graduate School of Management
Jahndamm 59, 04109 Leipzig
E-Mail: rundertisch@forumgemeinwohl.org
www.forumgemeinwohl.org/runder-tisch-leipzig

Verantwortlich für den Inhalt

(gem. § 55 Abs. 2 RStV):
Prof. Timo Meynhardt, Patricia Hartmann

Redaktion und Text:

Team Gemeinwohlpalrat Leipzig,
From Scratch Communications

Gestaltung und Grafiken:

Polizeidirektion Leipzig, Centralgestalt GmbH

Stand: Dezember 2025